



F S S P X



Mitteilungsblatt

“Instaurare omnia in Christo”

Mariä Lichtmess

Das Kreuz Unseres Herrn Jesus Christus ist das Licht der Welt. Es ist das Heil der Welt. Dieses Licht wird noch wunderbar durch die Kerze versinnbildlicht, die Sie tragen. Unser Herr ist das Licht. Unser Herr wollte am Kreuz sterben, gewissermaßen Sein Fleisch vernichten, um Seine Liebe zu Gott zu offenbaren, Seine Liebe zu Gott, zu Seinem Vater und zu den Menschen. Die Kerzen nähren sich vom Wachs und das Wachs ist wie unser Leib, der vergehen muss, um das Licht leuchten zu lassen, das Licht Unseres Herrn Jesus Christus, indem wir alle unsere Sünden bekämpfen, unsere bösen Neigungen, die weichen müssen, um das Licht aufleuchten zu lassen, das Licht Unseres Herrn.

Erzbischof Marcel Lefebvre

Mitteilungsblatt:
Informationsorgan des
deutschen Distrikts der
Priesterbruderschaft St. Pius X.

Herausgeber:
Vereinigung St. Pius X. e.V.
Deutscher Distrikt,
Priorat St. Athanasius
Stuttgarter Straße 24
D-70469 Stuttgart

Verantwortlich (i.S.d.P.)
Pater Firmin Udressy

Erscheinungsweise:
Monatlich

Preis:
Gegen freiwillige Spende.
(Jedem Mitteilungsblatt liegt
ein Überweisungsträger bei.
Bitte geben Sie Ihre Adresse an!)

Bestellung und Kontakt:
Priesterbruderschaft St. Pius X.
Stuttgarter Str. 24
D-70469 Stuttgart
T 0711 89 69 29 29
(Mo-Fr 8:00 -12:00 Uhr)
F 0711 89 69 29 19
Spendenverwaltung:
T 0711 89 69 29 36

Spendenkonto des deutschen Distrikts:
Vereinigung St. Pius X. e.V.
Volksbank Stuttgart
IBAN: DE 93 600 901 00 0415 592 003
BIC: VOBADSSXXX

**Spendenkonto des
deutschsprachigen Priesterseminars**
Raiffeisenbank Oberpfalz-Süd
IBAN: DE 05 75062026 0005 1197 66
BIC: GENODEF 1 DST

Internet:
www.fsspx.de
redaktion@fsspx.de

Deutscher Distrikt

Vorwort des Distriktoberen	6
Distriktnotizen	9
Die Immaculata ist unser Ideal	12
Unsere Grundschule St. Josef auf dem Christkindlesmarkt	17

Kirchliches Leben

Bischof Schneider: Wiederherstellung der Gerechtigkeit für die FSSPX	29
Drei Priester in Australien geweiht	32
Ein Priester und fünf Diakone geweiht	34
40 Jahre französischer Distrikt	36

Geistliches

Fatima-Jubiläum 2017 – ein Gnadenjahr	20
Msgr. Marcel Lefebvre – Sie werden das Licht der Welt sein	45
Liturgischer Kalender	50

Mitteilungsblatt

“Alles in Christus erneuern”

Termine und Ankündigungen	51
Exerziten und Einkehrtage	54
Heilige Messen	56
Buch des Monats	66
Heilige Kommunion	67

Liebe Gläubige, liebe Freunde und Wohltäter!



Pater Firmin Udressy

Als das Jesuskind im Tempel dargebracht wurde, wandte sich der Greis Simeon an die allerseligste Jungfrau Maria und sagte ihr: *„Siehe, dieser ist gesetzt zum Fall und zur Auferstehung vieler in Israel und als ein Zeichen, dem man widersprechen wird. Und ein Schwert wird deine eigene Seele durchdringen, damit die Gedanken vieler Herzen offenbar werden“* (Lk 2,34–35).

Sogleich begann die Erfüllung dieser Worte. Herodes sucht danach, Jesus zu töten. Die Hl. Familie muss nach Ägypten fliehen; das Blut der unschuldigen Kinder ist wie ein Vorzeichen für das kostbare Blut Christi, das einmal am Kreuz für unsere Erlösung vergossen wird.

Die Mutter Gottes bewahrte die Worte Simeons in ihrem unbefleckten Herzen. Sie kennt die Hl. Schrift und glaubt an das, was die Propheten über das Leiden Christi vorausgesagt haben. Sie weiß nicht, wann und wie genau es geschehen wird, aber sie wiederholt ihr Ja zum Willen Gottes; im Vertrauen auf den Herrn spricht sie mit dem Psalm: *„Mein Herz ist bereit.“*

Wie Christus ist die Kirche auch Zeichen des Wider-

spruches; das Leiden des Messias setzt sich fort in seinem mystischen Leib und in den einzelnen Gliedern. Auch wir müssen mit Maria das Kreuz tragen und das Leiden Christi in unserem Leben fortsetzen.

Lassen wir uns nicht verwirren durch die äußeren Umstände, durch alles, was in der Welt und in der Kirche passiert, durch alle unsere Ängste, Sorgen und Prüfungen. Nehmen wir Zuflucht zum Herzen Mariens. Mit ihr vertrauen wir auf den lieben Gott und seine Vorsehung, so wie das Lieblingsgebet von Pater Rupert Mayer SJ (1876–1945) es zum Ausdruck bringt:

*„Herr, wie Du willst, so soll mir gescheh'n,
und wie Du willst, will ich geh'n;
hilf Deinen Willen nur versteh'n!*

*Herr, wann Du willst, dann ist es Zeit;
und wann Du willst, bin ich bereit,
heut und in Ewigkeit.
Herr, was Du willst, das nehm' ich hin,*

*und was Du willst, ist mir Gewinn;
genug, dass ich Dein eigen bin.*

*Herr, weil Du's willst, drum ist es gut;
und weil Du's willst, drum hab' ich Mut.
Mein Herz in Deinen Händen ruht!*

Zu Beginn des Monats Februar empfangen unsere Seminaristen in den Seminaren von Flavigny (Frankreich), Dillwyn (USA) und Zaitzkofen (Deutschland) die erste Tonsur. Von nun an werden sie als Kleriker täglich beten: „Dominus pars hæreditatis meæ et calicis mei – der Herr ist mein Erbteil, der Anteil meines Kelches“ (Psalm 15,5). Begleiten Sie bitte unsere jungen Mitbrüder auf dem Weg zum katholischen



Priestertum in Ihren Gebeten.

Am 5. Januar 2017 verstarb Herr Guy Fellay, der Vater unseres Generaloberen, gestärkt durch die Sakramente unserer heiligen Religion, im Alter von 86 Jahren. Das Requiem wurde am Montag, dem 9. Januar 2017, in der Kirche des Priesterseminars von Ecône (Wallis) zelebriert. Requiescat in pace!

Mit meinem priesterlichen Segen

Jhu Pater F. Udresy



Beerdigung von Herrn Guy Fellay



Distriktnotizen

Der deutsche Distriktoberer der Priesterbruderschaft St. Pius X., Pater Firmin Udresy, veröffentlicht in unregelmäßigen Abständen kurze Aufzeichnungen von seiner Arbeit und von Ereignissen im deutschen Distrikt. Lesen Sie heute die „Distriktnotizen“ für den Monat Dezember 2016.

4.–10. Dezember - Jeder Priester ist nach dem allgemeinen Kirchenrecht und den Statuten der Priesterbruderschaft St. Pius X. gehalten, sich eine Woche in die Stille zurückzuziehen. Diese Zeit des Gebetes darf ich in diesem Jahr in unserem schönen Exerzitienhaus *Porta Caeli* im mittleren Schwarzwald verbringen. Zwei Dominikaner predigen die Geheimnisse des Rosenkranzes und seine wunderbare Macht. Ihr Ordensbruder, der hl. Papst Pius V., war überzeugt: „Wenn dieses Gebet gepflegt wird und die Gläubigen sich in diese Betrachtung versenken, dann bewirkt diese Flamme des Gebetes eine plötz-

liche Bekehrung in anderen Menschen. Die Finsternis der Irrlehren weicht zurück, und das Licht des katholischen Glaubens erstrahlt in neuem Glanze.“ Ist das nicht der übernatürliche Standpunkt des Rosenkranzkreuzzuges, den unser Generaloberer für das Fatima-Jahr ausgerufen hat? Machen wir uns diese Überzeugung zutiefst zu eigen!

11. Dezember – Unsere Kapelle St. Josef in Viernheim feiert ihr 10-jähriges Bestehen. Zu diesem Anlass hat mich Pater Christoph Stigloher eingeladen, um das Hochamt zu halten. Diese kleine, aber



eifrige Gemeinde ist vorbildlich in der Nächstenliebe, was zur Folge hat, dass ein neuer Besucher sich gleich zu Hause fühlt.

17.–18. Dezember - Kurzfristig melde ich mich im Noviziatskloster Göffingen an, um unsere Schwestern zu besuchen und ihnen einen kleinen Vortrag über die Entwicklung im deutschen Distrikt und in der Kirche zu halten. Die Schwestern nehmen durch ihr Gebet und ihre Opfer am Wirken der Priester teil. Die Kongregation ist „dazu bestimmt, intensiv mit dem auf unseren Altären erneuerten und fortgesetzten Opfer des Herrn zu leben, das im Allerheiligsten Altarsakrament immer gegenwärtige Opferlamm zu verehren und durch die Unterstützung des Apostolats der Priester in den verschiedensten Bereichen die Seelen zu eben dieser Verehrung hinzuführen“ (Erzbischof Marcel Lefebvre).

Statt das Hochamt am Sonntag für die Priorats-Gemeinde von Göffingen zu feiern, muss ich unvorhergesehen einen kranken Mitbruder ersetzen und darf in unserer Kapelle Hl. Vierzehn Nothelfer in Neugablonz zelebrieren.

24.–26. Dezember - „Rex pacificus – der Friedenskönig – ist verherrlicht, dessen Angesicht die ganze Welt herbeisehnt“. Mit dieser Vesperantiphon beginnt die weihnachtliche Liturgie. Ich fahre am Abend für die Mitternachtsmesse in unser Priorat St. Michael nach Rheinhausen. Das Tageshochamt feiere ich in der Kapelle St. Konrad in Offenburg. Diese Besuche geben mir die Möglichkeit, die Sorgen und Anliegen der Gläubigen kennenzulernen. In diesen süd-badischen Gemeinden sind schon seit den Anfängen der Bruderschaft in Deutschland sehr viel fromme Beter und anpackende Helfer zu finden.

Die Immaculata ist unser Ideal

Interview mit Pater Helmut Trutt, dem Leiter der Militia Immaculatae in Deutschland



MB: Hochwürden, Sie sind Leiter der *Militia Immaculatae* in Deutschland. Was verbirgt sich hinter dem Namen?

Pater Helmut Trutt: Hinter diesem Namen *Militia Immaculatae* verbirgt sich eine einfache Vereinigung von Menschen guten Willens, von Katholiken und religiös motivierten Menschen, die durch Maria Gott dienen wollen. Der Name unserer Vereinigung ist dabei auch Programm: Man tritt in ein Heer, in eine Miliz, in die Gemeinschaft derer ein, die für das Reich Gottes etwas tun wollen, die geistig für Gott unter dem Banner Mariens kämpfen

wollen. Den Namen *Immaculata* trägt unsere Vereinigung, weil nach katholischem Glaubensverständnis der Teufel, der Widersacher Gottes, an Maria keinen Anteil hatte, weil sie sündenlos war und immer geblieben ist, weil ihre Reinheit Satan besiegt hat. Sie ist die Unbefleckte, die allein alle Häresien überwunden hat, so betet die Kirche. Sie ist die stets sieghafte Heerführerin Gottes. Sie verleiht auch uns den Sieg. Ins Leben gerufen wurde die *Militia Immaculatae*, kurz MI, vom hl. Maximilian Kolbe.



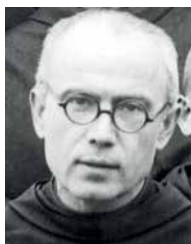
Pater Helmut Trutt



MB: Worin unterscheidet sich die Militia Immaculata von anderen marianischen Organisationen, der Legio Mariens, den Marianischen Kongregationen oder dem Rosenkranz-Sühnekreuzzug? Was ist ihr Selbstverständnis?

P. Trutt: Der marianischen Werke gibt es, Gott sei Dank, sehr viele. Und sie haben über die Jahrhunderte Großes gewirkt und tun es heute noch. Der Unterschied zu diesen ergibt sich aus der Dringlichkeit des Kampfes in unseren Zeiten, aus der Notwendigkeit des Zusammenschlusses angesichts des großen Heeres der Feinde und aus der Art dessen, was die Mitglieder tun.

Der hl. Maximilian Kolbe musste mit Schrecken feststellen, wie die Feinde der Kirche wohl organisiert und enorm tätig waren und somit das Werk



Pater Maximilian Kolbe

der Zerstörung mit Eifer vorantrieben. Es waren die Freimaurer, die vor 100 Jahren auf dem Petersplatz demonstrierten und Plakate entfalteten, auf denen zu lesen stand: «Satan soll herrschen, der Papst sein Diener sein!» Das hat ihn wachgerüttelt und er hat sich gesagt: „Ist



es möglich, dass unsere Feinde eine solche Tatkraft entfalten, um uns zu besiegen, während wir die Hände in den Schoß legen und nichts tun? Haben wir denn nicht viel mächtigere Waffen, können wir nicht auf den ganzen Himmel zählen, und insbesondere auf die Immaculata?“ Das war die Stunde der Gnade, die zur Gründung der MI geführt hat. Wir betrachten es dabei als keinen Zufall, dass dies im gleichen Schicksalsjahr 1917 war, in dem in Russland mit der Oktoberrevolution der Kommunismus eine nie dagewesene unchristliche und enorm blutige Schreckensherrschaft auszuüben begann und in Fatima die Muttergottes den drei Hirtenkindern erschien und der Welt die Andacht zum Unbefleckten Herzen Mariens schenkte

als Lösungsmittel für alle Probleme.

Man muss dabei erwähnen, dass die MI in den Reihen der Tradition durch Pater Karl Stehlin neu erweckt wurde, weil der ursprüngliche Geist, der Geist des Kampfes, infolge des Zweiten Vatikanums und dessen Öffnung zur Welt hin im offiziellen Werk der MI stark vernachlässigt bis fast ganz aufgegeben wurde. Da war eine Rückbesinnung und Belebung im ursprünglichen Sinne des Gründers notwendig geworden. Ein reines Kaffeekränzchen mit Gebetsstunde will die MI nicht sein, genauso wenig wie ihre Mitglieder verkappte Al-Kaida-Kämpfer sind. Wir kämpfen mit den Waffen des Gebetes, des Rosenkranzes, der kleinen und großen Opfer des Alltages, durch das Vertei-

len der Wundertätigen Medaille und durch das gute Wort, gepaart mit dem guten Beispiel.

MB: Sie erwähnten Pater Maximilian Kolbe, der 1984 in das Verzeichnis der Heiligen eingetragen wurde. Was ist das Faszinierende an diesem Herold der Unbefleckten?

P. Trutt: Das Faszinierende an diesem Heiligen? Ich glaube, das ist einfach seine Liebe. Wenn man sein Bilder von ihm sieht, wenn man seine Schriften liest, wenn man sein Leben betrachtet, dann spürt man eine große Liebe, eine feurige Liebe zu Gott und eine innige und ungeahnt große Liebe zu Maria, zur Unbefleckten. Er ist ja am 07. Januar 1894 in Zdunska Wola (Polen) gebo-

ren worden und am 14. August 1941 im Hungerbunker von Auschwitz gestorben, wo er sein Leben freiwillig für einen Familienvater hingab und nach zwei Wochen ohne Speise und Trank durch eine Giftspritze getötet wurde. Diese Episode kennt wohl die Welt. Der große Inhalt seines Lebens war jedoch, die ganze Welt für Christus zu gewinnen durch die Immaculata. Mit 10 Jahren erscheint ihm Maria, zeigt ihm eine weiße Krone für die Jungfräulichkeit und eine rote Krone für das Martyrium und lässt ihn wählen. Maximilian wählt beide. Er tritt bei den Franziskanern ein, erwirbt 1912–1919 in Rom den Dokortitel in Philosophie und Theologie. Dort gründet er 1917 die Militia Immaculatae. Doch der Schwierigkeiten und Opfer sind viele. Heroisch erträgt er Zurücksetzungen wie Missachtungen, wartet geduldig auf die Gutheiligung seiner Werke durch die Oberen und gründet 1927 schließlich eine eigene Stadt der Unbefleckten (Niepokalanow) bei Warschau. Von dort breitet sich sein Werk aus, vor allem durch seine Zeitschrift „Der Ritter der Immaculata“, die eine Auflage von einer Million erreichte. 1984 wurde unser Maximilian heiliggesprochen.

Das ist übrigens auch ein Grund, weshalb die MI solchen Zuspruch



findet: Ihr Gründer ist ein Heiliger, ein aktueller Heiliger, dessen Beispiel einfach bewegt, die Menschen innerlich bewegt, so dass sie sich zu seinem Werk hingezogen fühlen.

MB: Wer kann Mitglied dieser marianischen Bewegung werden? Wer soll Mitglied werden?

P. Trutt: Jeder kann Mitglied werden, jeder, der bereit ist, das folgende Weihegebet täglich zu beten: „O Maria, ohne Sünde empfangen, bitte für uns, die wir zu dir unsere Zuflucht nehmen, und für alle, die ihre Zuflucht nicht zu dir nehmen, besonders für die Freimaurer und für alle dir Anempfohlenen!“

Einem hl. Maximilian Kolbe ging es um den Geist, der die Menschen beseelt: „Diese Kampftruppe ist nicht in erster Linie eine äußere Organisation, sondern vielmehr eine geistige Bewegung, welche die Menschen erfasst, durch Maria innerlich beseelt und mit dem Feuer des



Eifers und der Liebe zu Gott und den unsterblichen Seelen erfüllt. Jeder kann in dieser Miliz der Unbefleckten Gottesmutter mitwirken.“

Dabei gibt es dann drei Grade bzw. Arten der Mitgliedschaft in der MI: „Im ersten Grad weiht sich jeder für sich der Unbefleckten und sucht mit aller Kraft, das Ziel des Kreuzzugs für sich persönlich zu erreichen. Wer für die Heiligung der Menschen arbeiten will, der muss notwendigerweise bei sich selber anfangen. Deshalb muss er sich zunächst enger an die Immaculata anschließen und von ihr jene Hilfe erbitten, dass die Gottesliebe in ihm zunimmt. Im zweiten Grad tut er sich mit Gleichgesinnten zusammen, um im Gebet und Apostolat das Ziel mit vereinten Kräften leichter zu erreichen.

Im dritten Grad kommt die bedingungslose Weihe an die Unbefleckte: die vollkommene Hingabe seiner selbst an Maria. Sie kann über uns verfügen, wie sie will.“ Diesen letz-

ten Grad scheint der hl. Maximilian vor allem von den Ordensmitgliedern seines Werkes erwartet zu haben.

MB: Wie sieht das Apostolat der MI aus?

P. Trutt: Ich werde gleich aufführen, welches konkrete Apostolat die MI aktuell ausübt. Allerdings möchte und muss ich an den Anfang das stellen, was Pater Kolbe diesbezüglich der MI als Richtschnur gab: „Für die Arbeit und das Apostolat hat jeder Soldat Mariens die volle Handlungsfreiheit, entsprechend seinen jeweiligen Lebensverhältnissen. Nur muss Maria die Führung haben und alles soll auf ihre Ziele ausgerichtet sein. Der echte Soldat Mariens wird nicht untätig bleiben. Er wird all sein Tun durch Maria, mit Maria, in Maria und für Maria vollbringen.“ Gerade diese Handlungsfreiheit unter der Führung Mariens, dieses „Tun, was man selbst kann!“ motiviert enorm. Dies ist das eigentliche Apostolat der MI.

Nun komme ich zu den konkreten Werken. Wir haben seit einem guten Jahr eine eigene Zeitschrift, mit dem Namen „Ritter der Immaculata“. Sie erscheint dreimal im Jahr. Darin geben wir Weisungen im Sinne unseres Heiligen für die Mitglieder der



MI, die schon Pater Kolbe einfach Ritter nannte, dort berichten wir von so manchen Aktionen der verschiedenen Ortsgruppen und darin tragen wir die Ehre und das Lob der Unbefleckten und ihres reinsten Herzens in die Welt hinaus. Das Apostolat der MI schlechthin ist die Verbreitung der sog. Wundertätigen Medaille. Diese Medaille ließ die hl. Katharina Labouré in Paris 1830 nach einer Offenbarung der Gottesmutter prägen. Sie ist ein Sakramentale, ein äußeres Zeichen mit einer inneren Wirkung, durch die Fürbitte der Kirche und den frommen Gebrauch der Gläubigen, ein Zeichen der Liebe Gottes und Mariens zu uns Menschen.

Von dieser Medaille heißt es: „Alle, die sie tragen, werden große Gnaden erlangen. Überreich werden die Gnaden für jene sein, die sie mit Vertrauen tragen.“ Große Wunder und Bekehrungen sind durch diese Medaille schon geschehen, wie die Konversion des Juden Alfons Ratisbonne. Darum hat die MI einen entsprechenden Flyer drucken lassen, der den Sinn dieses Sakramentale erklärt. Dieses Beiblatt, zusammen mit einer geweihten Medaille, verteilen die MI-Mitglieder oft bei sogenannten Standaktionen in Innenstädten oder auf Wallfahrten. Eine gleichartige Aktion ist in

diesem Jahr 2017 zur Verbreitung des Rosenkranzes geplant. Wir wollen wieder einen kleinen Flyer drucken und diesen mit einem geweihten Rosenkranz in einem kleinen Täschchen den Menschen anbieten. Wie die Medaille, so hat Maria unsäglich große Gnaden dem Beten des Rosenkranzes verheißen. Da die Menschen die Gnaden, die Hilfen des allmächtigen Gottes doch dringend brauchen, ist es von größtem Nutzen, wenn sie den Rosenkranz kennen und beten lernen.

Schließlich sei noch auf die Internetseite der *Militia Immaculatae* verwiesen. Dort findet man viele Anregungen, Betrachtungen über unsere wunderbare, unbefleckte himmlische Mutter, Buchempfehlungen zum Lesen, Apostolatsvorschläge und die Möglichkeit, Gegenstände wie die Wundertätige Medaille und verschiedene Flyer zu bestellen.

<https://militia-immaculatae.info/pages/de/home.php>

Lassen Sie mich jedoch schließen mit den Worten des hl. Maximilian Kolbe, die das Ziel der *Militia Immaculatae* und ihrer Mitglieder klar zum Ausdruck bringen: „Es gibt für uns keine Ruhe, bis wir die ganze Welt unserer Königin zu Füßen gelegt haben.“



Unsere Grundschule St. Josef auf dem Christkindlesmarkt

Grundschule St. Josef, Riedlingen

Am 3. Dezember 2016 zauberten die Lehrer, Eltern der Schüler der Grundschule St. Josef, KJBler und tatkräftige Gemeindemitglieder einen wunderschönen Adventsstand auf den Riedlinger Christkindlesmarkt.

Ein reichhaltiges Angebot für das Auge und das leibliche Wohl lockte viele Besucher an. Nicht zuletzt trug die liebevolle adventliche Dekoration des Holzhäuschens dazu bei, dass die Jury der Stadt Riedlingen ihm den ersten Preis für den schönsten Stand des gesamten Marktes verlieh. Dieser Anlass war auch eine sehr schöne Gelegenheit für die Göffinger KJB, unterstützt durch die KJB Schramberg und Überlingen, im Sinne des Apostolates Wundertätige Medaillen – mit großem Erfolg – an die Besucher zu verteilen.



Das Priesterseminar

Die Seminaristen sollen wissen, dass die Erinnerung an die Jahre im Seminar, die sie, geleitet von der Gabe der Frömmigkeit und der Tugend der Gerechtigkeit, in heiliger gegenseitiger Liebe verbracht haben, für ihr ganzes priesterliches Leben eine nachhaltige, unschätzbare Kraftquelle sein wird.

Aus dem Reglement für die Seminare der
Priesterbruderschaft St. Pius X. (I,10)

Das neue Priesterseminar *Hl. Thomas von Aquin* in Dillwyn im US-amerikanischen Bundesstaat Virginia. Es wurde am 4. November 2016 durch Msgr. Bernard Fellay eingeweiht.

Die priesterliche Ausbildung ist der erste und hauptsächliche Zweck der Priesterbruderschaft St. Pius X.



Fatima-Jubiläum 2017 – ein Gnadenjahr

Die heilsgeschichtliche Bedeutung Mariens

Pater Heinrich Mörgeli

Gott hat von Ewigkeit her einen wunderbaren Heilsplan vorgesehen. Gleich nach dem Sündenfall unserer Stammeltern hat er ihn feierlich verkündet bei der Verurteilung der teuflischen Schlange: „*Feindschaft will ich setzen zwischen dir und dem Weibe, zwischen deiner Nachkommenschaft und ihrer Nachkommenschaft. Sie wird dir den Kopf zertreten, du aber wirst ihrer Ferse nachstellen*“ (Gen 3,15).

Diese „Ur-Offenbarung“ ist die unmissverständliche Verkündigung des Erlösers durch die Jungfrau und die Verheißung ihres Sieges über Satan. Der heilige Ludwig Maria Grignion von Montfort schaute prophetisch, dass diese Feindschaft als Kampf um die unsterblichen Seelen durch alle Menschengeschlechter fort dauern und immer mehr an Heftigkeit zunehmen werde. Gegen das Ende der Welt entfesselt sich ein unerbittlicher Zweikampf der teuflischen Mächte gegen die Gläubigen (der Fer-

se Mariens), der in den triumphalen Sieg Mariens über Satan und seinen Anhang münden wird (vgl. „Die wahre Andacht zu Maria“ Nr. 54).

In diesem Kampf gegen die Nachkommenschaft Mariens feiern die Feinde besonders seit der Neuzeit bedeutende Siege, man denke an den Angriff auf die Christenheit durch die Reformation, die blutige Verfolgung der Kirche in der Französischen Revolution und den gottlosen Kampf gegen jede Religion



Die drei Seherkinder von Fatima

Das Eingreifen der Gottesmutter in Fatima

In Fatima offenbart sich Maria als die von Gott gesandte letzte Rettung der Menschheit, indem sie uns

ihr unbeflecktes Herz als Zuflucht schenkt, durch das sie über Satan triumphieren wird. Schwester Lucia spricht in ihrer Mitteilung an Pater Fuentes¹ tatsächlich von der Entscheidungsschlacht. „Herr Pater, die allerseligste Jungfrau hat mir nicht ausdrücklich gesagt, dass wir in den letzten Zeiten der Welt leben, aber sie gab mir dies zu erkennen aus drei Gründen. Erstens sagte sie mir, dass der Teufel dabei ist, die entscheidende Schlacht gegen die allerseligste Jungfrau zu führen; eine entscheidende Schlacht ist aber die Endschlacht, wo man wissen wird, auf welcher Seite der Sieg und auf welcher Seite die Niederlage ist. So müssen auch wir uns von jetzt an entscheiden: entweder gehören wir

¹ Gespräch mit P. Fuentes, dem Vizepostulator für die Heiligsprechung der Seherkinder, vom 26. Dezember 1957. Zitiert nach « Toute la vérité sur Fatima » von Frère Michel de la Sainte Trinité (1985), Band III, S.336–338, und « Fatima joie intime. Événement mondial », CRC, Saint Parres-lès Vaudes, 1991, S. 285ff.).

„Um die Seelen zu retten, will Gott
in der Welt die Andacht zu meinem
Unbefleckten Herzen begründen.“



1917 – 2017
100 Jahre Erscheinung
Unserer Lieben Frau in Fatima

Gott oder wir gehören dem Dämon; es gibt keinen Mittelweg.“

Tatsächlich haben viele Christen die Botschaft Mariens an die drei Kinder ernst genommen, Buße getan und den Rosenkranz gebetet, angefangen von den Zehntausenden, die Zeuge des großen kosmischen Sonnenwunders vom 13. Oktober 1917 waren. Überall, wo man auf die Bitten Mariens hörte, gab es Bekehrungen. Länder wie Portugal und Spanien, die sich dem unbefleckten Herzen Mariens weihten, wurden vom Zweiten Weltkrieg verschont. Durch das marianische Apostolat mit der Fatima-Wandermadonna, der Blauen Armee, der Legio Mariens und der Militia Immaculatae entstanden blühende Missionen in der ganzen Welt. In der Not des Weltkriegs weihte Papst Pius XII. 1942 die Welt dem Herzen Mariens, worauf eine auffallende Wende eintrat. Die Krönung dieser Blütenzeit war das vom selben Papst ausgerufenen marianische Jahr 1954 zur Jahrhundertfeier des Dogmas der Unbefleckten Empfängnis, nachdem er 1950 die Glaubenswahrheit der Himmelfahrt Mariens feierlich verkündet hatte. Die Früchte dieser Gnadenjahre, wo die Katholiken freudig und mit heiligem Stolz nach Rom pilgerten, waren unzählige Konversionen, besonders von Protestanten, vor allem in Amerika und



Sonnenwunder von Fatima

bei den Anglikanern, die einen neuen Frühling der ganzen Christenheit erhoffen ließen. Auch Deutschland wurde von diesem Gnadenwirken Mariens erfasst, als die Bischöfe im marianischen Jahr 1954 das ganze Land einmütig dem Unbefleckten Herzen weihten, dabei die katholische Lehre über Maria bekräftigten und sie als „Mittlerin der Gnaden“ bezeichneten.

Die Wende beim Konzil

Es ist daher nicht verwunderlich, dass der Feind alles Guten in seiner Wut einen neuen Plan schmiedete, um das gnadenreiche Wirken Mariens zu sabotieren. Die progressistischen Mächte, die schon unter Pius XII. versuchten, die Dogmatisierung der Himmelfahrt Mariens zu hinterreiben, erhoben sich unter Papst Johannes XIII. anlässlich des Konzils aufs Neue. Der entscheidende Schlag gelang ihnen in der 2. Sitzungsperi-

ode des II. Vatikanischen Konzils, wobei man geradezu von einer Revolution in der Kirche sprechen muss. Trotz des starken Widerstandes der vielen Konzilsväter, die sich sogar die Dogmatisierung der Glaubenswahrheit „Maria Mittlerin aller Gnaden“ erhofften, konnten sich die Progressisten mit einer hauchdünnen Mehrheit von nur 17 Stimmen darin durchsetzen, das Schema über die Allerseligste Jungfrau aus Rücksicht auf den ökumenischen Dialog mit den getrennten Christen dem Schema über die Kirche unterzuordnen. Die Gottesmutter wurde dadurch buchstäblich herabgesetzt.

Abbé Victor A. Berto, der Konzilstheologe von Msgr. Lefebvre, schrieb in seinem Bericht² über dieses tragische Ereignis: „Die zwei letzten Tage waren schrecklich. Ich meine, niemals seelisch so gelitten zu haben. (...) Es ist der Triumph (wenigstens eine Zeit lang) der Falschheit über die Wahrheit. Die verhängnisvolle Abstimmung vom 29. Oktober, welche vom Evangelium von Kana abgefallen ist, hat, anstatt die allerseligste Jungfrau einzuladen, ihr vielmehr bedeutet, sie solle gehen, sie sei im Wege! Die Jungfrau Maria würde das Konzil stören. Man hat ihr na-

hegelegt, es zu verlassen. Oh, sie ließ sich das nicht zweimal sagen! Die Erde hat nicht gezittert, Sankt Peter wurde nicht vom Blitzschlag getroffen. Die Jungfrau Maria hat sich ganz diskret zurückgezogen. In tiefem Schweigen; so sehr, dass sie nicht gesagt hat: 'Sie haben keinen Wein mehr.' Und das Schicksal des Konzils war besiegelt. Wenn Maria nicht eintritt, tut auch Jesus nichts; das Wasser bleibt Wasser, nicht einmal Trinkwasser, sondern nur für die Reinigung bestimmtes Spülwasser, immer wie einst in Kana. (...)

Denn anstatt sie kniefällig durch eine feierliche Bittstellung anzuflehen, das „Sie haben keinen Wein mehr“ auszusprechen, hat man sie gegenüber ihrem Sohn formell als hindernd, störend und den Platz versperrend bezeichnet, sie, die Braut des Heiligen Geistes! (...) Während dessen bleibt der Heilige Geist, der nur vom Vater kommt, wenn er vom Sohn gesandt wird, im Paradies. Auf was wartet er? Auf dass ein Konzil gehalten wird wie im Abendmahlssaal, 'cum Maria matre Jesu' (mit Maria, der Mutter Jesu).

Das ist die mystische Geschichte

² Brief vom 30. November 1963, übersetzt aus „Le Sel de la Terre“ N° 43 S. 28–30, Avrillé (F) 2003.

³ Yves Congar, Mon journal du Concile, I, Cerf, p. 496.

der zweiten Session des Konzils, es ist die einzig wahre. Ich habe sie erlebt, ohne sie vorerst zu verstehen, das Herz in Beklemmung.“

P. Congar (modernistisch gesinnter Drahtzieher des Konzils) bekennt in seinem „Journal du Concile“³: „Viele Bischöfe verschiedener Länder, mit denen ich gesprochen hatte, zögerten und sahen keinen klaren Grund, warum man das Dokument einverleiben sollte. Es gibt nur einen: es ist das Mittel, die Erhöhung (Mariens) zu verhindern. Es ist das Mittel, um das bestehende Schema zu eliminieren. Es ist die einmalige Gelegenheit, einen ökumenischen Text daraus zu machen. Aber wer merkt das schon? Man spürt es, oder man spürt es nicht, es ist eine Frage der Sensibilität.“

So wurde beim sogenannten pastoralen Konzil weder die für die Christenheit so wichtige Verurteilung des Kommunismus vorgenommen, noch die pastorale Bedeutung der Gottesmutter als Gnadenvermittlerin für die bedrohte Welt, wie sie sich in Fatima offenbarte, bestätigt. Im Gegenteil: die Gottesmutter wurde zurückgesetzt und gleichsam ausgeladen. Die Folgen waren katastrophal: die marianische Gnadenbewegung ist nicht nur erlahmt, sondern wurde mit Berufung auf das Konzil



Französische Revolution



Oktoberrevolution in Russland u. stalinistischer Terror

immer mehr bekämpft und erstickt. Pius XII. schien dies vorausgeahnt zu haben, als er sich mit folgenden Worten über Fatima geäußert hatte⁴: „Ich bin beunruhigt durch die Botschaft der Allerseligsten Jungfrau an Lucia von Fatima. Diese Hartnäckigkeit Mariens bezüglich der Gefahr, die die Kirche bedroht, ist eine göttliche Warnung gegen den Selbstmord der Veränderung des Glaubens, in ihrer Liturgie, in ihrer Theologie und in ihrer Seele... Der Tag wird kommen, an dem die zivilisierte Welt ihren Gott zurückweisen

und an dem die Kirche zweifeln wird, wie Petrus gezweifelt hat. Sie wird versucht werden, zu glauben, dass der Mensch Gott geworden sei.“ Erst im Jahre 2010, 45 Jahre nach dem revolutionären Konzil, wo dessen Früchte erkennen lassen, dass der Geist Satans vielerorts den der Gottesmutter Maria gebührenden Platz eingenommen und die Zerstörung des Glaubens vorangetrieben hat, heute, wo wir vor Ruinen stehen, traute sich Papst Benedikt XVI. wieder auf Fatima hinzuweisen:

„Wer glaubt, dass die prophetische Mission Fatimas beendet sei, der irrt sich...! Dem Menschen ist es gelungen, einen Kreislauf des Todes und des Schreckens zu entfesseln, den er nicht mehr zu durchbrechen vermag... In der Heiligen Schrift ist häufig die Rede davon, dass Gott nach Gerechten sucht, um die Stadt der Menschen zu retten, und ebendies tut Er hier, in Fatima, wenn die Muttergottes die Frage stellt: ‚Wollt ihr euch Gott hingeben, um alle Leiden zu ertragen, die Er euch aufzubürden gedenkt, als Sühne für die Sünden, durch die Er geschmäht wird, und als flehentliche Bitte um die Bekehrung der Sünder?‘... Möge in den sieben Jah-

*ren, die uns noch vom hundertsten Jahrestag der Erscheinungen trennen, der angekündigte Triumph des Unbefleckten Herzens Mariens zu Ehren der Allerheiligsten Dreifaltigkeit näher kommen!“*⁵

Ist eine Rettung noch möglich?

Papst Benedikt XVI. erinnert in der angeführten Rede an Gnadenangebote Gottes wie in der Geschichte Abrahams, wo der Herr bereit gewesen sei, wegen des eifrigen Wirkens von nur 10 Gerechten die in der Sünde versunkenen Städte Sodom und Gomorrhä zu retten.

Dass es nie zu spät ist, um Barmherzigkeit für die Seelen zu erlangen, betont auch Sr. Lucia in ihrem Aufruf beim Gespräch mit P. Fuentes⁶: „Sehen Sie, Herr Pater, (...) meine Aufgabe ist es, allen die unmittelbare Gefahr aufzuzeigen, in der wir uns befinden, die Gefahr, unsere Seelen für alle Ewigkeit zu verlieren, wenn wir in der Sünde verhärtet bleiben.“

Herr Pater, wir dürfen nicht warten, bis vom Heiligen Vater in Rom ein Aufruf zur Buße an die Welt ergeht.

⁵ Aus der Rede von Papst Benedikt XVI. am 13. Mai 2010 in Fatima.

⁶ Gespräch mit P. Fuentes vom 26. Dezember 1957, siehe oben.

⁴ Msgr. Georges Roche, Pie XII. Devant L'Histoire, Paris: Éditions Rober Laffont, 1972, S. 52 f.

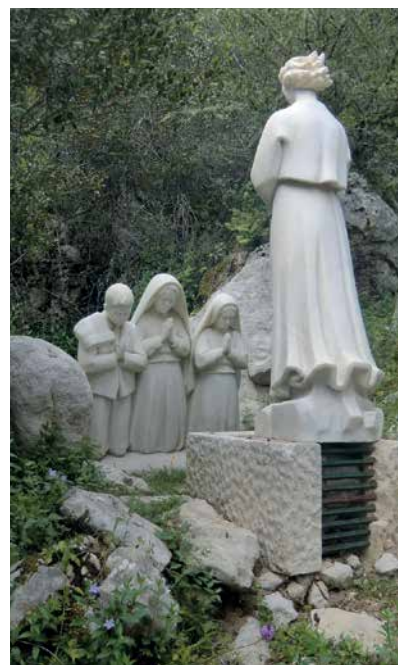
Warten wir auch nicht auf einen solchen Aufruf unserer Bischöfe an ihre Diözesen, noch von den Ordensgemeinschaften. Nein! Unser Herr hat bereits sehr oft dieses Mittel angewendet, und doch haben die Menschen ihm keine Beachtung geschenkt. Aus diesem Grunde ist jetzt für jeden Einzelnen von uns der Zeitpunkt gekommen, selbst zu beginnen, sich geistlich zu erneuern. Ein jeder soll nicht nur seine Seele retten, sondern auch alle Seelen, die Gott ihm auf seinen Lebensweg gesandt hat. (...)

Nach den Plänen der göttlichen Vorsehung erschöpft Gott immer erst alle anderen Heilmittel, bevor er dazu schreitet, die Welt zu züchtigen. Wenn er nun gesehen hat, dass die Welt keines dieser Heilmittel beachtet hat, dann, so sagen wir es in unserer unvollkommenen Ausdrucksweise, bietet er uns mit einer gewissen Besorgnis das letzte Rettungsmittel an: Seine heiligste Mutter. Denn wenn wir dieses letzte Heilmittel missachten und zurückweisen, werden wir keine Vergebung mehr vom Himmel erhalten, weil wir dann eine Sünde begangen haben, die das Evangelium die Sünde gegen den Heiligen Geist nennt. Diese Sün-

de besteht in der offenen Zurückweisung der von ihm angebotenen Erlösung, eine Zurückweisung, die mit klarer Erkenntnis und Zustimmung vollzogen wird. Erinnern wir uns doch daran, dass Jesus Christus ein sehr guter Sohn ist, und dass er es nicht erlauben wird, dass wir seine hochheilige Mutter beleidigen und verachten. Wir haben die Kirchengeschichte vieler Jahrhunderte als ein offensichtliches Zeugnis, die durch erschreckende Beispiele beweist, wie unser Herr Jesus Christus allezeit die Ehre seiner Mutter verteidigt hat. (...) Zwei Mittel gibt es, um die Welt zu retten: das Gebet und das Opfer.“

Die Worte des Engels⁷ an die drei Hirtenkinder gelten auch für uns: „Die heiligsten Herzen Jesu und Mariens werden sich von euren Bitten bewegen lassen. Betet, betet viel! ... Bringet dem Herrn beständig Gebete und Opfer dar!“

Was die Gottesmutter sagte⁸, bleibt bis heute aktuell: „Betet, betet viel und bringt Opfer für die Sünder, denn viele Seelen kommen in die Hölle, weil sich niemand für sie opfert und für sie betet.“ Man kann aus diesen Worten die Verheißung herauslesen, dass, wenn wir beten,



Engelerscheinung in Fatima

noch viele Seelen gerettet werden können.

Folgerungen für uns alle

1. Lassen wir uns nicht entmutigen!
Auch wenn der Einfluss der feindlichen Mächte immer mehr zunimmt, sodass menschlich gesprochen alles verloren scheint, so sind die vom Himmel geschenkten übernatürlichen Mittel unermesslich wirksamer. Es wäre daher nicht christlich, die Hände in den Schoß zu legen

und abzuwarten, bis Gott eingreift. Wir leben in einer großen Gnadenzeit, die es zu nützen gilt!

Wenn Gott von einer Nachkommenschaft der Frau spricht, die sich der Nachkommenschaft der Schlange entgegenstellen soll, und die Gottesmutter im Magnifikat geweihsagt hat, dass sie von allen Geschlechtern seliggepriesen werde, muss auch heute dieses Geschlecht im Namen der siegreichen Jungfrau zum Kampf auftreten. Wer soll das sein, wenn nicht die Gläubigen, die als „ihre Kinder an den Geboten Gottes und dem Zeugnis Jesu Christi festhalten“? (Vgl. Apokalypse 12, 17.) Unsere Liebe Frau von Fatima ruft uns zu: „Helft meinem unbefleckten Herzen, viele Seelen, ja sogar auch meine Feinde zu retten.“ Im Maße unseres Mitwirkens wird sich ihr Triumph beschleunigen.

2. Betrachten wir die Botschaft Fatimas, die für unsere Zeit gegeben ist
Um richtig kämpfen zu können, müssen wir die Anweisungen unserer Herrin kennen. Die Gottesmutter hat in Fatima die für unsere Zeit wichtigen Glaubensgeheimnisse hervorgehoben. Wir werden die Worte ihrer Botschaften und ihre angebotenen Rettungsmittel in dieser Artikelreihe während des Fatimajahres betrachten können.

⁷ Bei der ersten und zweiten Erscheinung des Engels von Portugal im Frühling und Sommer 1916.

⁸ Erscheinung der Gottesmutter in den Valinhos am 19. August 1917.



Hl. Ludwig Maria Grignon von Montfort

3. Die Rettungsmittel

• Unsere ernsthafte Bekehrung und Selbstheiligung

Um die Welt zu retten, müssen wir bei uns selbst beginnen, ansonsten ist unser Bemühen nicht echt. Das göttliche Herz Jesu hatte der hl. Margareta Alacoque vor 340 Jahren versprochen, dass eine Seele, die sich eifrig heiligt, für tausend Sünder Verzeihung erlangen kann. Infolge der heute noch viel größeren Not dürfen wir hoffen, dass diese Verheißung der Barmherzigkeit jetzt in noch reicherm Maße gelten möge.

• Die Sühne-Andacht

Besuchen wir mit noch größerem Eifer die Sühne-Andachten zu den Herzen Jesu und Mariens. Die liebende Sühne und die gute hl. Kom-

munion haben eine unabsehbare Wirkung zur Rettung der Welt.

• Der Sühnegedanke im Alltag

Üben wir auch im alltäglichen Leben die Stoßgebete und kleinen Opfer aus Liebe zu Gott. Auch die kleinste Anstrengung ist nicht verloren, sie kann eine Seele retten!

• Der Rosenkranz

Beten wir unseren Rosenkranz möglichst gut als Ausdruck unserer liebenden Verehrung und des Vertrauens auf die Macht Mariens. Sie gab uns, den einfachen Gläubigen, ihren Kindern, den Rosenkranz als mächtige Waffe in die Hand und schenkt uns ihr Herz.

In der Botschaft von Fatima heißt es, dass es nie zu spät sein wird, Zuflucht bei den vereinten Herzen Jesu und Mariens zu suchen! Indem wir die Worte U. L. Frau von Fatima ernst nehmen, können wir als ihre Diener für die Welt Barmherzigkeit erlangen und den bevorstehenden Triumph ihres unbefleckten Herzens vorbereiten.



Bischof Schneider: Wiederherstellung der Gerechtigkeit für die FSSPX

La Porte Latine. Offizielle Website des französischen Distrikts der FSSPX

Bischof Schneider steht der Arbeit der Priesterbruderschaft St. Pius X. (FSSPX) seit Jahren positiv gegenüber. An diesem Wochenende schlug er eine Wiederherstellung der Gerechtigkeit nach 40 Jahren vor.



Vor kurzem hat Bischof Athanasius Schneider verschiedenen Medien Interviews gegeben und eine klare Stimme erhoben zu dem Wirbel über die Kontroverse in Rom. Indem er die Gedanken vieler Men-

schen ausdrückte, verglich er die Kirche heute mit der Kirche zur Zeit der arianischen Krise. Bischof Schneider war zudem der von Rom beauftragte Visitator der Seminare der FSSPX und er ist ein Verteidiger der traditionellen Lehre der Kirche nach der Veröffentlichung von *Amoris laetitia*.

In einem Interview vom vergangenen Samstag mit der katholischen französischen Zeitschrift *Présent* diskutierte Bischof Schneider viele dieser Themen. Von besonderem Interesse sind Aussagen, in denen er zum Ausdruck brachte, dass der

Heilige Stuhl eine Verpflichtung zur Wiederherstellung der Gerechtigkeit gegenüber der FSSPX habe und wie der Heilige Stuhl dieser Verpflichtung nachkommen könne. Lesen Sie unten einen Auszug aus diesem Interview.

Bischof Schneider: Rom sollte Gerechtigkeit schaffen

[...]

Présent: Der Heilige Vater hat seine Erlaubnis für die Priester der Bruderschaft St. Pius X. verlängert, die Beichte über das Jahr der Barmherzigkeit hinaus zu hören. Sehen Sie das als eine wichtige Entscheidung?

Bischof Schneider: Ja, natürlich, und ich bin sehr glücklich darüber! Es ist eine sehr pastorale, sehr barmherzige Geste und meiner Meinung nach eine der wichtigsten Gesten des Pontifikats von Papst Franziskus. Es ist ein Schritt voran im Prozess der kanonischen Integration dieser kirchlichen Wirklichkeit, die seit 50 Jahren existiert und die offensichtlich spirituelle Früchte trägt. Viele junge Familien, die sich der Priesterbruderschaft St. Pius X. angeschlossen haben, lieben die Kirche und beten für den Papst, wie ihre Vorfahren es vor ihnen getan haben.

Die Kirche umfasst verschiedene Häuser, verschiedene Spiritualitäten.

Nur diejenigen, die der Priesterbruderschaft feindlich gesinnt waren, stellten übertriebene Forderungen. Johannes XXIII. und Paul VI. bestanden stets auf dem pastoralen Charakter des Konzils. Wenn es der FSSPX schwerfällt, bestimmte Dokumente des Vatikanischen Konzils zu akzeptieren, müssen wir uns an den Kontext des pastoralen Ziels des Konzils halten. Das Dogma hat sich nicht verändert. Wir haben denselben Glauben. So gibt es kein Problem mit einer kanonischen Integration der Priesterbruderschaft St. Pius X.

Présent: Sie gehörten zu den Vertretern des Vatikans, die gesandt wurden, um die Seminare und Priorate der Bruderschaft zu besuchen. Was scheint Ihnen eine mögliche Lösung für die kontroversen Positionen?

Bischof Schneider: Eine Personalprälaten wäre perfekt für die Realität der FSSPX und ihrer Mission geeignet. Ich bin überzeugt, dass Erzbischof Lefebvre diese offizielle kirchliche Struktur und die Anerkennung des Apostolates durch die Kirche mit Freude und dankbar anerkennen würde.

Es wäre nur die sehr verspätete Wiederherstellung der Gerechtigkeit, nach der ungerechten Unterdrückung der FSSPX durch den Hei-



ligen Stuhl im Jahre 1975. Damals legte Erzbischof Lefebvre Berufung ein. Die Errichtung einer Prälatur wäre eine Möglichkeit, die Berufung Erzbischof Lefebvres 40 Jahre später zu akzeptieren.

Was die Bruderschaft angeht, kann sie nicht hundertprozentige Garantien verlangen, das wäre unrealistisch: Wir sind auf Erden, nicht im Himmel! Es würde einen gewissen Mangel an Vertrauen in die Vorsehung verraten.

[...]

Unser Kommentar:

Wir stellen hier erneut die Erklärung des Generaloberen Bischof Bernard Fellay vor, der im vergange-

nen Oktober 2016 eine Vereinbarung folgendermaßen kommentierte:

Beschäftigen Sie sich nicht ständig mit diesen Fragen: „Wird es eine Vereinbarung geben oder nicht?“ Ich weiß es selbst nicht. Wir werden sehen! Wir wollen nicht aufgeben, mit der Gnade Gottes. Möge Er uns zur Hilfe kommen! Aber nach und nach sehen wir, dass die Arbeit, die wir im Laufe der Zeit erreicht haben, diese Krise, dass sie den ‚kleinen Rest‘ weckt. Lassen Sie uns in dieser Intention beten. Und zum Abschluss, ein großes Dankeschön an Erzbischof Lefebvre! Wir müssen ihm sehr dankbar sein und ihn nicht vergessen. Und danke auch allen, die diese Arbeit unterstützen, auch euch, liebe Gläubige.

Drei Priester in Australien geweiht

Priesterseminar Heilig Kreuz

Am 15. Dezember wurden in Goulburn, dem australischen Priesterseminar der Priesterbruderschaft St. Pius X., drei Priester geweiht.

Msgr. Bernard Tissier de Mallerais legte zwei US-amerikanischen und einem australischen Diakon die Hände auf: „Priester auf ewig!“

In seiner Predigt erinnerte der Bischof an die Worte des Pontifikale, das die Priester mit Ärzten vergleicht, die die geistlichen Krankheiten des Volkes Gottes heiligen sollen. Durch ihren heiligen Lebenswandel sollen die Neupriester „Engel des Trostes“ für das katholische Volk sein.

Nach der Weihemesse spendeten die Neupriester P. Anthony McNamara, P. Nicholas Stamos und P. Erik Ladner den Gläubigen, besonders ihren anwesenden Eltern, den Primizsegen.

„Jesus Christus – Sende dem Volke, das Dein ist und Dein sein will, Priester und kleide sie in Gerechtigkeit zur Freude Deiner Frommen (Ps. 131, 9). ... Lass ihre Eltern es innewerden, wie groß und unvergleichlich schön es ist, Dir die eigenen Söhne zu schenken.“ (Pius XII.)

Das Seminar „Heilig Kreuz“ liegt im Südosten des Kontinents, zwischen Sidney und Canberra.

Das Pontifikalamt fand wegen der großen Zahl der teilnehmenden



Msgr. Bernard Tissier de Mallerais



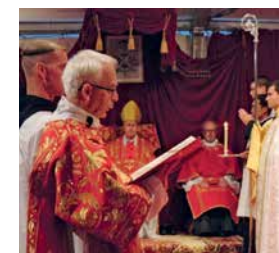
Das Priesterseminar Heilig Kreuz



Einzug



Die drei Neupriester



Weihzeremonie

Gläubigen in einem Zelt vor dem Seminargebäude statt. Direktor des Seminars ist Pater Daniel Themann, ein gebürtiger US-Amerikaner.

Die Gläubigen werden um ihr Gebet für die Neugeweihten ersucht. „Sie mögen treu befunden werden ...“ (Weiheliturgie)



Primizmesse von P. Nicholas Stamos



Primizsegen

Ein Priester und fünf Diakone geweiht

Priesterseminar Maria Miterlöserin

Die Priesterbruderschaft St. Pius X. führt für ihren spanischsprachigen Nachwuchs ein internationales Priesterseminar in Argentinien.

Das Seminar „Maria Miterlöserin“ befindet sich in La Reja, einem Vorort der Metropolitanregion Buenos Aires. Es wurde 1979 von Erzbischof Marcel Lefebvre gegründet.

Am 17. Dezember 2016, dem Quatember-Samstag im Advent, weihte Weihbischof Bernard Fellay dort einen Priester und fünf Diakone.

Die Weihe fand in der schönen Seminarkirche des Priesterseminars statt. 27 Priester der Bruderschaft nahmen an der Zeremonie teil und legten dem aus Brasilien stammenden Neupriester Flavio de Moraes die Hände auf.

Die fünf Diakone kommen aus Brasilien (3), Argentinien und Mexiko.

Herr, schenke uns Priester!
Herr, schenke uns heilige Priester!
Herr, schenke uns viele heilige Priester!



Seminarkirche



„Zum Altare Gottes will ich treten ...“



Ein Diakon und fünf Subdiakone sprechen ihr „Adsum – Ich bin da!“



Allerheiligenlitanei vor der Handauflegung



Diakonatsweihe. Die neuen Diakone berühren das Evangelienbuch.



Priesterweihe. Salbung der Hände



Seminargemeinschaft nach der Zeremonie



„Für die Menschen bestellt“ (Hebr. 5,1)



Nach der Primizmesse

40 Jahre französischer Distrikt

Ein Gespräch mit Pater Christian Bouchacourt

Am 15. August 1976 wurde der französische Distrikt der Priesterbruderschaft St. Pius X. gegründet. Dem jetzigen Distriktoberen Pater Christian Bouchacourt wurden zu diesem Jubiläum von der Zeitschrift *Fideliter* einige Fragen gestellt, die hier für die Leser des Mitteilungsblattes übersetzt wurden.



Pater Christian Bouchacourt

MB: Diesen Distrikt gibt es nun seit 40 Jahren. Welche Gedanken gehen Ihnen da zuerst durch den Kopf?

Pater Christian Bouchacourt: Da ist zunächst ein-

mal eine große Dankbarkeit für den Anstoß, den unser Gründer, Erzbischof Marcel Lefebvre, im „heißen“ Sommer 1976 gegeben hat, und für die Messe in Lille ... Von dort ist alles

ausgegangen. Wir danken Gott für die Priesterbruderschaft, die sich in der Folge immer mehr verfestigt hat in einer Welt, die immer mehr entchristlicht wird und immer mehr vom Glauben abfällt. Wir danken dem Himmel auch für alle Gnaden, die er während dieser vier Jahrzehnte über uns ausgegossen hat.

Ohne alle die, welche vor uns da waren, wäre nichts möglich gewesen, ohne die befreundeten Priester, ohne die Laienvereinigungen. Ganz besonders darf man jene Priester



Das marianische Herz Frankreichs

nicht vergessen, die während des II. Vatikanischen Konzils und während des Wütens des Modernismus überall in Frankreich enorm gelitten haben. Hier und da haben Priester und Gläubige die Tradition zunächst lokal aufrechterhalten. Dann kam die Priesterbruderschaft, und dank ihnen fand sie günstige Bedingungen vor, sie unterstützten sie. Aus diesen Familien sind zahlreiche Berufungen hervorgegangen.

MB: Welches waren die größten Fortschritte in diesen 40 Jahren des Apostolats?

P. Bouchacourt: Ich würde sagen: die Durchdringung des traditionellen Katholizismus in Frankreich durch so etwas wie die Kapillarwirkung. Tatsächlich war das Gefüge, das Netz zwischen den Christen mit dem Konzil zerrissen. Durch die Tradition wächst es langsam wieder zusammen.

Das Schöne ist, dass es vor allem Familien sind. Die Eltern nehmen gerne die Kinder an, die der liebe Gott ihnen schenkt. Sie bringen große Opfer für die Erziehung ihrer Kinder. Nach und nach entstehen wieder echte katholische Familien, aus denen dann wiederum neue Familien hervorgehen – und auch Ordens- und Priesterberufungen. Die Eltern nehmen den Kampf ihrer Vorfahren wieder auf.

Die Erneuerung kommt in starkem Maße auch aus den Schulen: aus den Schulen der Priesterbruderschaft St. Pius X., aus den Einrichtungen der unterrichtenden Dominikanerinnen (Kongregationen von Brignoles und Fanjeaux) usw., die ganz einfach unerlässlich sind für den Wiederaufbau der Christenheit, für das Schaffen einer kleinen katholischen Elite – im Einklang mit den Eltern –, die sich daran macht, durch ihr Wirken in der Berufswelt in die Gesellschaft auszustrahlen, als Handwerker,

Arbeiter, in verschiedenen Berufen. Die Schulen sind das „Noviziat des Christentums“, sagte Adrien Bourdoise (1584–1655), der Gründer des Seminars von Saint-Nicolas-du-Chardonnet in Paris.

Genau das bedeutet der Wiederaufbau durch die Kapillarwirkung. Diese kleinen Lichter leuchten in der Dunkelheit, sie geben der Hoffnung neues Leben. Natürlich ist der Distrikt auch durch Prüfungen gegangen, auch die Kirche erlebt ja Stürme, die bis dahin unbekannt waren, und weil wir Teil der Kirche sind, stehen wir auch mitten im Sturm.

Zu diesen Prüfungen gehört zum Beispiel auch der Schmerz über den Abgang gewisser Mitbrüder. Wenn der Weg über einen Gebirgskamm geht, rutschen einige nach links und einige nach rechts ab. Und wir denken natürlich an alle Mitglieder der Priesterbruderschaft, die verstorben sind, und wir beten für sie.

Die Geschichte der Priesterbruderschaft ist wie ein Rosenkranz aus Prüfungen, und das gilt auch für den französischen Distrikt. Aber aus allem Leid ist unsere Gemeinschaft immer wieder gestärkt hervorgegangen.

MB: Welches ist die der Priesterbruderschaft St. Pius X. eigene Aufgabe?

P. Bouchacourt: Schon lange vor dem Ausbruch der Kirchenkrise wollte Erzbischof Lefebvre ein Werk für die Ausbildung und Heiligung der Priester gründen. Als Messe und Priestertum nach dem II. Vatikanischen Konzil in Gefahr gerieten, war das für ihn der Anlass, dieses Werk zur Aufrechterhaltung des traditionellen Priestertums und der traditionellen Messe zu gründen.

Man kann also sagen, dass die Priesterbruderschaft wegen der Krise entstanden ist, aber nicht in erster Linie mit dem Ziel, sich dieser Krise entgegenzustellen. Ihr wesentliches Ziel ist die Heiligung des Priestertums.

Da jedoch diese Heiligung durch die schädlichen Einflüsse nach dem Konzil verhindert wurde und auch wegen schlechter Neuerungen fand sich dann der Widerstand gegen den Modernismus mitten im Herzen der Priesterbruderschaft, und dort ist er auch heute noch.

Die Seminare der Diözesen leeren sich. Daran sieht man, dass das Konzil die Kirche zutiefst getroffen hat. In unsere Ausbildungsstätten jedoch treten nach wie vor Berufungen ein. Es ist ein „Wunder“ der Gnade, dass diese jungen Leute eine Welt wie die unsere verlassen, um sich so ganz Gott zu schenken. Dafür muss man dankbar sein. Aus der Heiligung der



Der Mont Saint Michel in der Normandie, ein Wahrzeichen des katholischen Frankreich

Priester ergibt sich die Stärke der Seelen, die zu ihnen kommen, und die Bedeutung unseres Landes.

In der Priesterbruderschaft St. Pius X. unterstehen die Seminare nicht dem Distriktoberen des Landes, in dem sie sich befinden. Sie sind international und unterstehen dem Generalhaus. Viele unserer Seminaristen in unserem Seminar „Hl. Pfarrer von Ars“ in Flavigny-sur-Ozerain sind jedoch Franzosen. Für einen französischen Distriktoberen ist Flavigny wie „sein Augapfel“. So war es auch in Argentinien, wo ich zuvor Distriktoberer war: es gab das Seminar „Maria Miterlöserin“ in La Reja, nahe Buenos Aires, und als Distriktoberer lag es mir aus eben diesen Gründen sehr am Herzen. Ein Seminar ist für einen Distrikt immer ein Zeichen der Hoffnung.

MB: Hat dieser Distrikt innerhalb der Priesterbruderschaft einen besonderen Charakter?

P. Bouchacourt: Kein Distrikt gleicht dem anderen. Chlodwig wurde vom hl. Remigius getauft. Frankreich hat in der Kirche einen besonderen Charakter und eine besondere Aufgabe: es ist ihre „älteste Tochter“. So hat also auch der Distrikt einen besonderen Charakter. Das fängt damit an, dass der Widerstand gegen die Reformen von Frankreich ausgegangen ist. Und auch unser Gründer war Franzose.

Viele der ersten Priester der Priesterbruderschaft sind Franzosen. Und in Frankreich war die Reaktion gegen das II. Vatikanische Konzil am stärksten und am kräftigsten. Ja, es stimmt, dass man im Aus-



Das Priesterseminar Hl. Pfarrer von Ars in Flavigny (Burgund)

land, zum Beispiel in Südamerika, sehr auf das Leben der Tradition in Frankreich schaut, man interessiert sich für das, was dort geschieht und was von dort ausgeht.

MB: Können Sie den Distrikt mit einigen Worten beschreiben?

P. Bouchacourt: Der Distrikt ist so etwas wie ein wunderbares großes Schiff auf hoher See, das Seelen für Gott gewinnt. Leidenschaftliche Soldaten arbeiten auf der Brücke des Schiffes. Es zählt ungefähr 160 Priester und mehr als 30 Brüder. Unsere Brüder sind Helfer der Priester und arbeiten mit einer bewundernswerten Großherzigkeit. Auch hat der Distrikt 15 Oblaten, die uns Priestern in bescheidener Zurückhaltung helfen. Und dann gibt es die ungefähr 600 Mitglieder des Dritten Ordens. Diese Gläubigen leben in der

Welt, aber sie beten für uns Priester, opfern ihr Leben und ihre Standespflichten auf für die Heiligung ihrer Hirten. Sie haben Anteil an den geistlichen Gütern unserer Familie.

Die Schwestern der Priesterbruderschaft arbeiten in unseren Prioraten, Schulen, allgemein in unseren Niederlassungen. Diese Kongregation ist für unsere Priester eine wunderbare Unterstützung. Sie sind so etwas wie die Seele unserer Niederlassungen, sie beten für uns, haben Anteil an unserem Apostolat und unterstützen uns auch bei den materiellen Aufgaben.

Von den religiösen Gemeinschaften, die nicht zur Priesterbruderschaft gehören, die aber mit uns befreundet sind, möchte ich insbesondere die kontemplativen oder halb kontemplativen Gemeinschaften nennen.

Sie spielen eine sehr große Rolle, wenn auch eher im Verborgenen. Überall wo Erzbischof Lefebvre „normaler“ Bischof war, rief er kontemplative Gemeinschaften in seine Diözese, damit sie auf diese Diözesen Gnaden herabrufen sollten. Ich nenne hier die Karmelitinnen, die Klarissen, die kontemplativen Dominikanerinnen, die Benediktinerinnen und auch die Franziskanerinnen von Le Trévoux; hoffentlich habe ich niemanden ausgelassen.

Es gibt noch andere Gemeinschaften, die ich hier nicht nenne: tätige weibliche Gemeinschaften wie die unterrichtenden Dominikanerinnen, die Schwestern des hl. Johannes des Täuflers, genannt „Schwestern von Rafflay“, die Ordensfrauen von Méridy (Schwestern der Verklärung), dann die männlichen Gemeinschaften, die in dieselbe Richtung schauen wie wir, in Morgon (Kapuziner), Bellaigue (Benediktiner), Méridy (Brüder von der Verklärung), Caussade (Mitarbeiter des Christkönigs), und alle die, an die ich jetzt möglicherweise nicht gedacht habe.

MB: Gibt es auch Werke für die Gläubigen?

P. Bouchacourt: Genau. Man darf die vielfältigen apostolischen Werke nicht vergessen, die sich im Distrikt



Die Kirche Saint-Nicolas-du-Chardonnet im Herzen von Paris wurde 1977 durch treue Gläubige dem überlieferten Gottesdienst zurückgegeben.

immer weiter entwickeln (Eucharistischer Kreuzzug, Pfadfinder, Katholische Jugendbewegung MJCF, Bruderschaften, Vinzenzkonferenz, Militia Mariae, Militia Immaculatae...).

Man sollte auch die großen jährlichen Treffen unseres Distrikts erwähnen. Sie sind Gelegenheiten für das Apostolat, aber sie legen auch Zeugnis ab für die Vitalität dieses Netzes, das sich nach und nach wieder neu aufbaut. Die Wallfahrt von Chartres nach Paris zum Beispiel ist wirklich eine Opfer-Wallfahrt, und dadurch hat der Himmel unserem Distrikt viele Gnaden gewährt. Die Wallfahrt nach Lourdes ist eine Wallfahrt voller Inbrunst, und die Kranken, die Familien strömen zur Muttergottes, welche die Wunden unserer Herzen heilt. Die Sommer-

akademie bildet den Verstand und stärkt den Willen, apostolische Seelen auszubilden und wieder Gelände zurückzugewinnen. Insgesamt ist das eine kleine Christenheit, die sich wieder neu aufbaut.

MB: Ist das auch ein materieller Wiederaufbau?

P. Bouchacourt: Dank der Großzügigkeit der traditionellen Katholiken bekam die Priesterbruderschaft die Mittel, sich auszubreiten und das Erreichte zu vermehren. Heute gibt es in Frankreich 36 Priorate, 34 Schulen, 13 Seelsorgestellen in Ordenshäusern, 5 Exerzitienhäuser, ein universitäres Institut und ein Altenheim, Brémien-Notre-Dame. Früher wurden die Kirchen und Pfarreien dank der Großherzigkeit der Katholiken errichtet. Heute ist das wieder so. Alles wurde dank der Vorsehung aufgebaut und dank der Großherzigkeit der Gläubigen. Manchmal bleiben die Wohltäter anonym.

MB: Herr Pater, seit zweieinhalb Jahren sind Sie Distriktobere. Welche Gedanken haben Sie, wenn Sie zurückschauen?

P. Bouchacourt: Der Distriktobere ist wie ein Pfarrer für seine Priester. Seine Hauptaufgabe ist es also, sich

um sie zu kümmern. Von der Qualität seiner Priester hängt die Heiligkeit der Gläubigen ab, die ihnen anvertraut sind. Und das ist mein Hauptanliegen.

Ich habe großen Respekt vor der Hingabe meiner Mitbrüder. Sie geben sich ganz für den Dienst an den Seelen hin, ziehen durch ganz Frankreich, um das Reich Christi auszubreiten. Der Distrikt, das sind die Priester, die Brüder, die Oblaten und die Gläubigen, die in unsere Messzentren kommen. Die meisten sind Franzosen.

Caesar sagte über die Gallier, dass sie ihre Zeit damit verbrachten, sich gegenseitig zu bekämpfen. Zweitausend Jahre später ist das Volk dasselbe geblieben, was das angeht. Der Franzose ist Gallier geblieben: fordernd, schimpfend, kampflustig. Manchmal geht es in unserem von Gott so begnadeten Land in alle Richtungen auseinander. Msgr. Richard Williamson hat das in einem für ihn typischen Satz ausgedrückt: Die Franzosen sind „unerträglich, aber unentbehrlich“!

Ein so begabtes und kämpferisches Volk ist sicherlich ein Reichtum, aber einem Oberen, der alle diese Energien im Dienst unseres Herrn kanalisieren muss, läuft es manchmal kalt den Rücken hinunter.



Mosaik in der Kirche Sacre Coeur auf dem Montmartre-Hügel in Paris: „Christo eiusque sacratissimo cordi Gallia poenitens, devota et grata. – Christus und seinem heiligsten Herzen (weiht diese Kirche) das reumütige, gläubige und dankbare Frankreich“

MB: Wenn man nun den Blick auf die Kirche in Frankreich ganz allgemein ausweitet – welche Feststellungen ergeben sich für die Gegenwart, und welche Aussichten ergeben sich für die Zukunft?

P. Bouchacourt: Die Kirche in Frankreich ist ganz objektiv bankrott. Pfarreien werden geschlossen oder zusammengelegt. Kirchen verfallen, einige wurden zerstört, andere zu Wohnhäusern umgebaut. Auch Klöster stehen zum Verkauf. Es entsteht eine gewisse Leere. Es entsteht eine gewisse Leere. Davon profitiert der Islam, er erwacht, entwickelt sich und füllt die Leere aus. Es ist aber die Lauheit der Christen, die dem Islam den Weg bereitet, es ist der Rückzug der Katholiken, die Unmoral, die sich

überall ausbreitet, der Glaubensabfall der Gesellschaft. Als typische Zeichen dieses Glaubensabfalls sehe ich die todbringenden Gesetze des Staates: Abtreibung, Scheidung, widernatürliche Ehen ... Das Dramatische daran ist, dass die kirchlichen Autoritäten schweigen. Das ist ein elitiefreies Notstandsgebiet, in dem es keine Führung mehr gibt.

Die Rolle der Priesterbruderschaft in diesem Zusammenhang ist diejenige des Senfkorns im Evangelium. Unsere Häuser müssen kleine Senfkörner sein, welche ihr Leben aus der Messe haben (sie ist in hervorragender Weise apostolisch) und versuchen, das wiederaufzubauen, was zerstört wurde; Brückenköpfe des Widerstandes, aber auch der Rückeroberung. Die Hoffnung ist, dass der liebe Gott dank dieser langsamen Rückeroberung eines Tages aus den Reihen seiner Gläubigen Seelen erweckt, die fähig sind, die Situation wieder in Ordnung zu bringen: Priester, Ordensleute, katholische Führungskräfte.

MB: Wollen Sie ein Wort zu den anstehenden Präsidentenwahlen sagen?

P. Bouchacourt: Es gibt, wie immer, viele Kandidaten für diesen Posten. Jedoch – egal, auf welcher



„politischen Seite“ er steht: ein Kandidat, der nicht gegen die höchst ungerechten Gesetze über die Abtreibung, die widernatürliche Verbindung usw. vorgehen will, ist zum Scheitern verurteilt. Diese Gesetze nämlich ziehen Unheil auf unser Land. Es bleibt zu hoffen, dass eines Tages ein Staatsmann diesen Weg einschlägt. Unmöglich ist das nicht, auch wenn es, menschlich gesehen, schwierig ist.

Es bleibt die Hoffnung, dass eines Tages die Autorität in Frankreich wiederaufgerichtet wird. Eine Restauration der politischen Autorität aber bleibt illusorisch, wenn sie nicht mit der Gesundung der Kirche einhergeht, und die Kirche kann nur gesunden durch die Tradition. Die Phrasendrescherei unserer Bischöfe geht unter in der Phrasendrescherei der Politiker. Sie sind nicht mehr wahrnehmbar. Welche Verantwortung!

MB: Was meinen Sie: wie sieht die Zukunft aus, und welche Ratschläge können Sie geben?

P. Bouchacourt: Die große Versuchung ist es heute, den Mut zu verlieren: „Wozu das alles?“, „Es ist sowieso alles verloren“! Diese Versuchung ist unser schlimmster Feind. Wir dürfen die Arme nicht sinken lassen. Mit der Hilfe Gottes ist alles

möglich, wir können dann auch sagen: „Yes, we can“, „Ja, wir schaffen das“, und dieses Mal für das Gute. Unser Schutzherr, unser Vater, der im Himmel ist, er ist allmächtig. Er wacht über seine Kinder. Wenn wir unsere Arbeit tun, dann wird er sich unser bedienen, um sein Reich auszubreiten.

Ich bitte die Gläubigen, einig hinter ihren Priestern zu stehen, sie zu unterstützen. Und sie müssen sich auch weiterbilden. Die Zeitschrift *Fideliter* und der Verlag Clovis sind ausgezeichnete Mittel dazu. Es ist auch wichtig, unsere „Fenster“ bekannt zu machen, also die Internetseiten DICI und LPL.

Wann wird die Krise, welche die Kirche erschüttert, an ihr Ende kommen? Wir wissen das nicht. Aber das ist nicht wichtig. Wir wollen arbeiten, wir wollen bereit sein, die Füße auf der Erde und den Kopf am Himmel. Wir wollen zusammen mit unseren Kindern um Berufungen beten. Dann wird unsere kleine Armee mit der Gnade Gottes und der Hilfe Unserer Lieben Frau siegreich sein.

Pater Christian Bochacourt, Distriktoberer des französischen Distrikts der Priesterbruderschaft St. Pius X., im Gespräch mit Pater Philippe Toulza für „Fideliter“ Nr. 234 (Nov./Dez. 2016).



Sie werden das Licht der Welt sein

Einkleidungszeremonie, 2. Februar 1976

Das Fest der Darstellung des Herrn im Tempel ist das Fest, an dem gewöhnlich die jungen Seminaristen die Soutane und die Tonsur erhalten. Erzbischof Lefebvre richtet sich hier an die jungen Geistlichen und unterstreicht die Wichtigkeit und den Grund, dass auch sie das Licht der Welt sein sollen.

... Stellen wir uns einmal ein wenig die Szenerie vor, in der die Jungfrau Maria mit dem Jesuskind in den Armen und dem heiligen Joseph an ihrer Seite den Tempel betritt. Sie trug denjenigen in ihren Armen, der in Seinen Tempel kam. Im Tempel wurden bis zu diesem Moment die Gesetzestafeln, die etwas nicht Lebendiges waren und doch zweifellos das Gesetz Gottes darstellten, unter Verschluss gehalten. Doch nun kommt Derjenige, der das Lebendige Gesetz war, in diesen Tempel, der von jeher für Ihn erbaut war: Unser Herr Jesus

Christus, das Wort Gottes. Er kommt also in diesen Tempel, der für Ihn bereitet war. Stellen Sie sich die Jungfrau Maria vor, strahlend, das Jesuskind, das Licht der Welt, den, der das Heil der Welt ist, wie sie den Tempel von Jerusalem betritt und von dem Greis Simeon empfangen wird, der sagt, dass der liebe Gott ihn nun zu sich rufen kann. Er hat Den gesehen, der angekündigt war und der das alleinige Heil aller Nationen ist: *ante faciem omnium populorum*: aller Völker. Kein

Volk ist vom Heil Unseres Herrn Jesus Christus ausgenommen. Er ist wahrhaftig das Licht der Welt. Er ist das Heil aller Völker.

So nennt der alte Simeon dieses Kind, das die Stufen des Tempels emporsteigt und das er auch auf seinen Armen tragen darf: „*Quem, accipiens Siméon in ulnas suas, prædicavit populis, Dominum eum esse vitæ et mortis, et Salvatorem mundi – Als Simeon Ihn in seine Arme nimmt, verkündet er den Völkern, daß es der Meister über Leben und Tod ist, der Retter der Welt*“ (Antiphon).

Es scheint mir, meine lieben Freunde, dass dies besonders für Sie, die Sie heute die Gnaden der Tonsur und der ersten niederen Weihen empfangen werden, ein ganz wundervolles Bild ist. Auch Sie werden die Stufen des Tempels emporsteigen; auch Sie werden Unseren Herrn Jesus Christus auf den Armen tragen; auch Sie sind dazu bestimmt, Denjenigen zu tragen, der das Licht der Welt ist.

Mögen Sie wie die Jungfrau Maria eines Tages Unseren Herrn Jesus Christus auf Ihren Händen tragen, auf Ihren Armen, wie es die Jungfrau Maria im Tempel getan hat, mit derselben Hingabe, mit demselben Glauben, derselben Liebe, mit demselben Verlangen, das Licht der Welt

zu geben und zu tragen. Und genau das werden die Gebete zur Weihe, die Gebete für die niederen Weihen Ihnen sagen.

Ab sofort, indem Sie die Soutane und das Chorhemd tragen, indem Sie Ostiar und Lektor sind, müssen Sie das Licht der Welt sein. Sie müssen das Licht nicht nur tragen, nein, Sie müssen es selber sein. Sie müssen also selber ganz das Licht sein, Licht und Liebe, Licht und Wärme und Eifer für das Heil der Welt, für das Königtum Unseres Herrn Jesus Christus. Genau das müssen Sie sein. Das bedeuten Ihre Weihen und das, was sie mehr und mehr auf eine immer klarere Weise bedeuten werden, auf eine immer ausdrucksvollere Art, nach und nach, in der Zeit, die Sie bis zur Priesterweihe voranschreiten.

Sie werden dieser Realität entgegengehen, dieser lebendigen Realität unseres Herrn Jesus Christus, die Sie in die Welt tragen werden. Sie werden von Natur aus Missionar sein, denn Sie tragen Ihn, der das Licht unseres Verstandes, die Wärme unserer Herzen und unseres Willens ist.

Dieses Licht muss allem voran in Ihrem Verstand wohnen, durch die Wissenschaften, die Sie hier im Seminar erlernen werden. Oh, vielleicht werden Ihnen die Jahre im Se-

minar etwas lang sein. Vielleicht würden Sie sie gerne verkürzen und schneller zu Ihren Weihen gelangen. Aber bedenken Sie, dass sie Ihnen zutiefst nützlich sein werden. Sie müssen die Heilige Schrift betrachten; Sie müssen diese Wahrheiten betrachten, die uns durch die Offenbarung gelehrt werden. „*Lumen ad revelationem gentium – Licht zur Erleuchtung der Nationen*“ (Lk 2,32). Sie müssen diese Offenbarung, die für die Nationen gemacht wurde, kennen. Sie müssen das vertiefen, was Jesus uns gebracht hat, die Wahrheiten, die Er uns gelehrt hat. Und sechs Jahre sind nicht zu lang, um sich darauf vorzubereiten, Unseren Herrn Jesus Christus zu predigen.

Sie müssen nicht nur die Wissenschaften erlernen, auch den Glauben müssen Sie erlernen, einen tiefen Glauben an Unseren Herrn Jesus Christus, Unseren Herrn Jesus Christus, das alleinige Heil der Welt, wie es der alte Simeon verkündet hat. Es gibt keinen anderen. Sie müssen auch Ihre Herzen erwärmen für die Liebe Unseres Herrn Jesus Christus. Und diese Liebe erlangt man durch dauernde Mühen und ständiges Gebet zu Unserem Herrn Jesus Christus. Wir können nicht hoffen, all diese Gnaden, die uns in die Liebe Gottes verwandeln,

ohne Gebet und Litaneien zu erlangen, und ohne Unseren Herrn Jesus Christus darum zu bitten.

Oh, Sie tun das alles, ich weiß es genau. Sie kommen gern in diese Kapelle zum Beten, zu Unserem Herrn, um Ihn um Seine Gnaden zu bitten, die Gnaden der Liebe und die Gnade aller Tugenden, die Ausdruck der Liebe sind.

Denn Sie werden das Licht der Welt sein. Nicht nur durch Ihr Wort, auch durch Ihr Beispiel. Und genau das sagen die Gebete der Weihe: Ab sofort müssen Sie durch Ihr Beispiel das Licht der Welt sein.

Und daher müssen Sie die Tugenden Unseres Herrn Jesus Christus ausstrahlen. Sie müssen sie der Welt gegenüber hochhalten. Und dieser Weg kann sehr anstrengend und mühselig sein.

Erinnern Sie sich an den Brief des heiligen Paulus an die Korinther, der die Liebe Gottes lobpreist (I Kor 13,1–13). Oh, diese Beschreibung müssen Sie auswendig lernen. Die Liebe, die geduldig ist; die Liebe, die alles erträgt; die Liebe, die glaubt; die Liebe, die sich erfreut, wenn man die Wahrheit verkündet.

Wir müssen diese Liebe in unseren Herzen haben, um wahrhaftig die Liebe, die unser Herr Jesus Christus in die Welt getragen hat, zu verkörpern.

Die Priesterbruderschaft St. Pius X. heute

1 Generalhaus,
6 Seminare, 14 Distrikte, 3 autonome Häuser,
165 Priorate, 772 Messzentren,
2 Universitätsinstitute, über hundert Schulen,
7 Altenheime.
613 Priester, 215 Seminaristen, 40 Vorseminaristen,
117 Ordensbrüder, 195 Schwestern, 79 Oblatinnen.
Die Priesterbruderschaft St. Pius X. hat in 37 Län-
dern Niederlassungen. 35 weitere Länder werden in
größeren Abständen besucht. Mehrere Klöster be-
freundeter Ordensgemeinschaften unterstützen das
Apostolat der Priesterbruderschaft St. Pius X. durch
das Gebet.





Liturgischer Kalender

Februar 2017

01.02.	Mittwoch	Hl. Ignatius (3. Kl.)
02.02.	Donnerstag	Fest Mariä Lichtmess (2. Kl.)
03.02.	Freitag	Wochentag (4. Kl.)
04.02.	Samstag	Hl. Andreas Corsini (3. Kl.)
05.02.	Sonntag	5. Sonntag nach Erscheinung des Herrn (2. Kl.)
06.02.	Montag	Hl. Titus (3. Kl.)
07.02.	Dienstag	Hl. Romuald
08.02.	Mittwoch	Hl. Johannes von Matha (3. Kl.)
09.02.	Donnerstag	Hl. Cyrill von Alexandrien (3. Kl.)
10.02.	Freitag	Hl. Scholastika (3. Kl.)
11.02.	Samstag	Lourdes-Fest
12.02.	Sonntag	Sonntag Septuagesima (2. Kl.)
13.02.	Montag	Wochentag (4. Kl.)
14.02.	Dienstag	Wochentag (4. Kl.)
15.02.	Mittwoch	Wochentag (4. Kl.)
16.02.	Donnerstag	Wochentag (4. Kl.)
17.02.	Freitag	Wochentag (4. Kl.)
18.02.	Samstag	Hl. Maria am Samstag (4. Kl.)
19.02.	Sonntag	Sonntag Sexagesima (2. Kl.)
20.02.	Montag	Wochentag (4. Kl.)
21.02.	Dienstag	Wochentag (4. Kl.)
22.02.	Mittwoch	Thronfest des hl. Apostels Petrus (2. Kl.)
23.02.	Donnerstag	Hl. Petrus Damiani (3. Kl.)
24.02.	Freitag	Hl. Apostel Matthias (2. Kl.)
25.02.	Samstag	Hl. Maria am Samstag (4. Kl.)
26.02.	Sonntag	Sonntag Quinquagesima (2. Kl.)
27.02.	Montag	Hl. Gabriel von der schmerzhaften Mutter (3. Kl.)
28.02.	Dienstag	Hl. Wochentag (4. Kl.)

Termine des deutschen Distrikts 2017:

Feb.	Mi. 01.02. Do. 02.02.	Niedere Weißen, Zaitzkofen Einkleidung und Tonsur, Zaitzkofen	
April	Sa. 01.04. Fr. 07.04. – So. 09.04.	Subdiakonatsweißen, Zaitzkofen Wochenende mit Thomas von Aquin Porta Caeli	Dr. Hüntelmann
	Mo. 17.04. – Sa. 22.04.	KJB - Kaderschulung, Porta Caeli	P. Reiser
Mai	So. 28.05.	Überregionales Familientreffen Porta Caeli	P. Schmitt
Juni	Sa. 03.06. Sa. 03.06. – Mo. 05.06.	Diakonatsweißen, Zaitzkofen Chartreswallfahrt, Chartres	
Juli	Sa. 01.07. Fr. 28.07. – So. 30.07.	Priesterweihe, Zaitzkofen Altöttingwallfahrt München - Altötting	M. Adamski
Aug.	Di. 01.08. – Sa. 12.08.	Mädchenlager, Porta Caeli	Schwestern der Priesterbruderschaft/ P. Stigloher
	Di. 01.08. – Sa. 12.08.	Bubenlager (8-14), Haus Bergfried Mulden, Schwarzwald	P. Reiser
	Di. 08.08. – Sa. 19.08.	Ferienlager für Mädchen im Schwarzwald	P. Reiser
	Di. 08.08. – Di. 22.08.	Abenteuerlager für Jungs (14-18) Portugal / Fatima	
	Do. 10.08. – So. 13.08. Do. 17.08. – Di. 22.08. Do. 17.08. – Sa. 26.08.	Anmeldeschluss: Weihnachten 2016 Sommerakademie, Schönenberg Fatimawallfahrt, Fatima Familienfreizeit, Porta Caeli	P. Steinle P. Lang
Sept.	Sa. 02.09. – So. 03.09. Do. 07.09. – So. 17.09.	Distriktwallfahrt, Fulda Erholung für Leib und Seele (M/F) Porta Caeli	P. Mählmann P. Schmitt
	Fr. 22.09. – So. 24.09.	Drittordenstreffen, Porta Caeli	P. Johannes Grün

Firmungen 2017

	Durch Weihbischof Alfonso de Galarreta	
Freitag, 3. Februar	Kleinwallstadt	
Samstag, 4. Februar	Bonn	
Samstag, 29. April	Berlin	Interessierte mögen
Montag, 1. Mai	München	sich bei ihren jeweiligen
Samstag, 6. Mai	Schramberg	Seelsorgern anmelden.

Termine des Schweizer Distrikts 2017:

Eheseminare:

So. 5. Februar	Granges-Paccot
So. 12. Februar	Wil
So. 26. März	Uznach
So. 11. Juni	Basel
So. 25. Juni	Zürich
So. 2. Juli	Enney

San Damiano:

3. – 5. März
31. März – 2. April
5. – 7. Mai
2. – 4. Juni
30. – 2. Juli
4. – 6. August
1. – 3. September
6. – 8. Oktober
14. Oktober 2017: Eröffnung
3. – 5. November
1. – 3. Dezember

Kundgebung "Ja zum Kind":

1. April	Zürich, Rathausplatz
6. Mai	Einsiedeln, Klosterplatz
3. Juni	Winterthur
1. Juli	Genf
5. August	Basel, Claraplatz
2. September	St. Gallen, Marktgasse
7. Oktober	Fribourg
4. November	Luzern, Kapellplatz
2. Dezember	Sion

Firmungen

durch Weihbischof Alfonso de Galarreta:

Sa. 24. Juni	Luzern
So. 25. Juni	Granges-Paccot

Drittordenstreffen:

10. Juni	Luzern
18. November	Oberriet

Wallfahrten:

29. April	Wallfahrt für Berufungen
3. – 5. Juni	Chartres
1. August	Bürglen
18. – 21. August	Fatima
26. – 27. August	Flüeli-Wochenende
21. – 23. Oktober	Lourdes

Lager:

17. – 29. Juli	Bubenlager in Selva GR
17. – 29. Juli	Mädchenlager in Wangs
22. – 29. Juli	Berglager in Grindelwald

Termine des österreichischen Distrikts 2017:

März	Do. 02.03. – So. 05.03.	Liturgisches Orgelspiel (Kurs mit prakt. Übungen)
	Fr. 17.03. – So. 19.03.	Frühjahrestreffen KJB in Innsbruck
April	Sa. 29.04. – So. 30.04.	Nationales Drittordenstreffen in Jaidhof
Mai	So. 07.05.	Marienprozession in Wien (Segnung der Fatima-Pilgerstatue)
	Do 25.05. – So 28.05.	Choralschulung für Anfänger
Juni	Do. 15.06.	Fronleichnamsprozession in Jaidhof / Salzburg / Brunn
	Do. 15.06. – So. 18.06.	Familientreffen in Jaidhof
	So. 25.06.	Herz-Jesu-Prozession in Innsbruck
Juli	Sa. 08.07.	Primiz von P. Filip Marada in Brunn
	So. 09.07. – Sa. 22.07.	Ferienlager für kleine Buben in Jaidhof
	Sa. 08.07. – Fr. 14.07.	Italienwoche Burschen
	Mo. 15.07. – Fr. 21.07.	Irlandwoche große Mädels
	Sa. 22.07. – Sa. 05.08.	Ferienlager für kleine Mädchen in Jaidhof
	Di. 25.07. – Do. 27.07.	Fußwallfahrt nach Mariazell
September	Fr. 29.09. – So. 01.10.	KJB-Österreichtreffen in Jaidhof
Oktober	So. 01.10.	Nationale Wallfahrt nach Mariazell
	Sa. 21.10.	Wallfahrt nach Maria Luggau
November	Sa. 04.11.	Sühnewallfahrt nach Mariazell
	Do 23.11. – So 26.11.	Choralschulung für Fortgeschrittene
Dezember	Sa. 02.12. – So. 03.12.	Adventmarkt im Schloss Jaidhof

Achttägige Wallfahrt

mit dem Bus nach Fatima zum 100. Fatimajubiläum

Vom 16.8. bis 23.8.2017

mit Teilnahme am Wallfahrtsprogramm der Bruderschaft in Fatima.

Geistliche Reisebegleitung: P. Reinartz

Unterwegs kurze Aufenthalte in La Salette, Lourdes und Ars

Informationen/Anmeldung:

Glattal-Reisen, Dornhaner Straße 8,
72175 Dornhan-Bettenhausen
Tel. 07455-91292
E-Mail: glattal-reisen@t-online.de

Anmeldungen für Deutschland

Priesterbruderschaft St. Pius X., Exerzitenwerk,
Stuttgarter Str. 24, D-70469 Stuttgart
T +49 711 / 89 69 29 49 (Mo.-Fr. 8-12 Uhr; Sa. 14-16 Uhr)
F +49 711 / 89 69 29 19 E kontakt@fsspx.de

für Kurse im **Priesterseminar Herz Jesu** in Zaitzkofen
T +49 9451 / 943 19-0

für Kurse im **St.-Theresien-Gymnasium** in Schönenberg
T +49 2295 908 600

Teilnahmegebühr: € 200,-

Anmeldungen für die Schweiz

Exerzitenhaus „Domus Dei“,
Route de la Vudalla 30, CH-1667 Enney,
T +41 26 / 921 11 38

Teilnahmegebühr: CHF 220,-
für themat./montfort. Exerziten
CHF 240,-

Anmeldungen für Österreich

Schloss Jaidhof, Jaidhof 1, 3542
Jaidhof, NÖ, T +43 2716 / 6515

Teilnahmegebühr: € 170,-

Exerzitien und Einkehrtage 2017

Deutschland: Exerzitienhaus „Porta Caeli“ und andere Orte

Januar

Mo. 02.01. – Sa. 07.01.	Ignatianische Exerzitien (F)	Porta Caeli	P. Schmitt/P. Reiser
Mo. 23.01. – Sa. 28.01.	TE: Ein trefflicher Mann, eine starke Frau (M/F)	Porta Caeli	P. Weigl

Februar

So. 12. 02. – Sa. 18. 02.	TE: Das Geheimnis Jesu (M/F)	Porta Caeli	Dominikanerpatres
Do. 23. 02. – Mo. 27. 02.	KJB – Exerzitien für Mädchen	Porta Caeli	P. Reiser

März

Fr. 03.03. – So. 05.03.	Einkehrtage für Väter	Porta Caeli	P. Udressy
Mo. 13.03. – Sa. 18.03.	Ignatianische Exerzitien (M)	Porta Caeli	P. Repp / P. Lenz
Mo. 27.03. – Sa. 01.04.	Ignatianische Exerzitien (F)	Porta Caeli	P. Schmitt / P. Niederberger

April

Sa. 09.04. – Fr. 15.04.	Ignatianische Exerzitien (F)	Schönenberg	P. Vogt /P. Weigl
Mi. 12.04. – So. 17.04.	Karwoche im Kloster für Mädchen und junge Frauen	Göffingen	
Mo. 17.04. – Sa. 22.04.	Ignatianische Exerzitien (M)	Zaitzkofen	P. Schmidberger
Di. 25.04. – Sa. 29.04.	Das Ehesakrament – Exerzitien für Ehepaare	Porta Caeli	P. Ludger Grün

Mai

Mo. 08.05. – Sa. 13.05.	Marianische Exerzitien (M/F)	Porta Caeli	P. Johannes Grün
Fr. 19.05 – Sa. 27.05.	8-tägige ignatianische Exerzitien (M)	Porta Caeli	P. Schmitt/ P. Kusmenko

Juni

Do. 01.06. – Mo. 05.06.	MI-Exerzitien	Porta Caeli	P. Stehlin
-------------------------	---------------	-------------	------------

Juli

Mo. 03. 07. – Sa. 08. 07.	Ignatianische Exerzitien (F)	Porta Caeli	P. Schmitt
Mo. 10. 07. – Sa. 15. 07.	Exerzitien für Priester	Zaitzkofen	
So. 16. 07. – Sa. 22. 07.	Exerzitien für die Brüder	Porta Caeli	
So. 23. 07. – Sa. 29. 07.	Exerzitien für Oblatinnen	Göffingen	
So. 30. 07. – Sa. 05. 08.	Ignatianische Exerzitien (F)	Zaitzkofen	P. Schmidberger

August

So. 06. 08. – Sa. 12. 08.	Ignatianische Exerzitien (M)	Zaitzkofen	P. Schmidberger
---------------------------	------------------------------	------------	-----------------

Österreich: Exerzitienhaus “Schloss Jaidhof”

Februar

Mo. 06.02. – Sa. 11.02.	Ignatianische Exerzitien	(M)	P. Schulz / P. Stannus
Mo. 20.02. – Sa. 25.02.	Ignatianische Exerzitien	(F)	P. Frey / P. Becher

März

Fr. 10.03. – So. 12.03.	Einkehrtage für Mütter	(F)	P. Frey
-------------------------	------------------------	-----	---------

August

Mo. 28.08. – Sa. 02.09.	Herz-Jesu Exerzitien	(M/F)	P. Mörgeli / P. Frey
-------------------------	----------------------	-------	----------------------

November

Mo. 06.11. – Sa. 11.11.	Ignatianische Exerzitien	(F)	P. Wilhelm / P. Stolz
Fr. 17.11. – So. 19.11.	Einkehrtage für Väter	(M)	P. Frey

Dezember

Di. 26.12. – So. 31.12.	Ignatianische Exerzitien	(M)	P. Frey / P. Odermatt
-------------------------	--------------------------	-----	-----------------------

Schweiz: Exerzitienhaus „Domus Dei“, Enney

Februar

6.02. – 11.02.	Ignatianische Exerzitien	(M)	P. Mörgeli / P. Biedermann
----------------	--------------------------	-----	-------------------------------

März

13.03. – 18.03.	Ignatianische Exerzitien	(F)	P. Mörgeli / P. S. Pfluger
-----------------	--------------------------	-----	----------------------------

April

24.04. – 29.04.	Montfortanische Exerzitien	(F)	P. Mörgeli / P. Lovey
-----------------	----------------------------	-----	-----------------------

Juli

17.07. – 22.07.	Herz-Jesu-Exerzitien	(M/F)	P. Mörgeli / P. Frey
24.07. – 29.07.	Rosenkranz-Exerzitien	(M/F)	Dominikanerpatres

Oktober

2.10. – 7.10.	Ignatianische Exerzitien	(F)	P. Mörgeli / P. T. Suter
16.10. – 21.10.	Montfortanische Exerzitien	(M/F)	P. Mörgeli / P. Schreiber

November

20.11. – 25.11.	Ignatianische Exerzitien	(M)	P. Mörgeli / P. Schultze
-----------------	--------------------------	-----	--------------------------



Deutschland (Ländervorwahl +49)			
Aachen (Kerkrade) Kirche St. Maria			
Pannesheiderstraat 71, 6462 EB Kerkrade (NL)	So	9.30 Uhr	Hochamt
T 02 01 / 66 49 22	werktags	(tel. anfragen)	Hl. Messe
Altötting, Kapelle Maria Hilf			
84503 Altötting, Dr. Hiemer Str. 3	So	8.00 od. 10.00 Uhr	Hochamt
T 089 / 71 27 07	werktags	2. und 4. Fr. 18.00 Uhr 1. und 3. Sa. 18.00 Uhr	Hl. Messe
Bad Friedrichshall, Kirche Sieben Schmerzen Mariens			
74177 Bad Friedrichshall -Kochendorf, Ulmenweg 4	So	9.00 Uhr	Hochamt
Tel. 0711 / 89 69 29 29	werktags	Fr. 18.30 Uhr Sa. 7.30 Uhr	Hl. Messe
Bamberg, Kapelle Hl. Kaiser Heinrich			
96047 Bamberg, Friedrichstr. 13	So	7.15 Uhr	Hochamt
T 09 451 / 94 319-0		oder 8.30 Uhr	Hochamt
Berlin, Priorat St. Petrus			
14199 Berlin, Dillenburg Straße 4	So	10.00 Uhr	Hochamt
T 030 / 89 73 23 36		8.00, 18.00 Uhr	Hl. Messe
	werktags	Mo.-Do. 7.15 u. 18.30 Uhr Fr. 18.30 Uhr Sa. 8.00 Uhr	Hl. Messe
Bonn, Priorat Christkönig			
53111 Bonn, Kaiser Karl Ring 32 a	So	8.00, 10.00 Uhr	Hochamt
T 02 28 / 67 91 51	werktags	Mo. Mi. Do. 7.15 Uhr Di. Fr. 18.00 Uhr Sa. 8.00 Uhr	Hl. Messe
Lippstadt, Kapelle vom Guten Hirten			
59555 Lippstadt, Am Nordbahnhof 20	So	im Wechsel 10.00 od. 17.30 Uhr	Hochamt
Priorat Essen: T 0201 / 66 49 22			
Dresden, Kapelle Maria Rosenkranzkönigin			
01159 Dresden, Kesselsdorfer Str. 90a	So	2x im Monat 10.00 Uhr	Hochamt
T 030 / 89 73 23 36 (Berlin)		(tel. anfragen)	
Essen, Priorat St. Bonifatius			
45356 Essen, Bottroper Str. 295	So	8.00, 10.00 Uhr	Hochamt
T 02 01 / 66 49 22	werktags	Mo. - Do. 7.15 Uhr Di, Fr. 17.45 Uhr Sa. 8.00 Uhr	Hl. Messe
Freiburg, Kapelle St. Antonius v. Padua			
79114 Freiburg-Betzenhausen, Wiechertstr. 2B	So	10.15 Uhr	Hochamt
T 076 43 / 69 80	werktags	Di. 19.00 Uhr Do. 17.30 Uhr	Hl. Messe
Fulda, Kapelle Maria von der Immerwährenden Hilfe			
36039 Fulda, Horaser Weg 99	So	9.30 oder 17.00 Uhr	Hochamt
T 060 22 / 20 89 83 4	werktags	Sa. 14-tägig 18.00 Uhr	Hl. Messe

Göffingen, Priorat Hl. Geist			
88527 Göffingen, Biberacher Str. 2	So	8.00, 9.30 Uhr	Hochamt
T 073 71 / 13 73 6 (Noviziat St. Pius X)	werktags	Mo. – Sa. 7.15 Uhr	Hl. Messe
T 073 71 / 93 64 0 (Priorat)		Do. 7.15 und 19.30 Uhr 1.Fr., 1. Sa. 7.15 und 19.30 Uhr	
Hagstedt, Kapelle der vereinten Herzen Jesu und Mariä			
49429 Hagstedt, Siedlung Nr. 142 Gemeinde Visbeck bei Vechta, T 04447 / 349	So	im Wechsel 9.30 od. 17.30 Uhr	Hochamt
Hamburg, Priorat St. Theresia von Avila			
22297 Hamburg, Alsterdorfer Str. 210	So	8.45, 10.30 Uhr	Hochamt
T 030 / 89 73 23 36	werktags	Fr. 18.00 Uhr Sa. 9.00 Uhr	
Seelze (bei Hannover), Kapelle St. Ansgar			
30926 Seelze, Lange-Feld-Str. 63	So	9.30 Uhr	Hl. Messe
T 0511 / 725 29 777		oder 17.30 Uhr	
Weitere Informationen im Priorat Berlin: T 030 / 89 73 23 36	werktags	derzeit keine Messen	
Hattersheim, Kapelle St. Athanasius			
65795 Hattersheim, Schulstr. 7	So	8.00, 10.00 Uhr	Hochamt
T 06022 / 20 89 83 4	werktags	Di. und Fr. 18.00 Uhr Sa. 8.00 Uhr	Hl. Messe
Hopfgarten bei Weimar, Kapelle Hl. Elisabeth			
99428 Hopfgarten bei Weimar, Friedegasse 9			
Messzeiten: Auskunft in Stuttgart			
T 0711 / 89 69 29 29 oder fsspx.de			
Karlsruhe (Ettlingen), Kapelle Herz-Jesu			
76275 Ettlingen, Pappelweg 75-77	So	9.00 Uhr	Hochamt
T 07643 / 6980	werktags	Fr. 18.30 Uhr	Hl. Messe
		Sa. 7.45 (außer erster So im Mon.)	
Kaufbeuren-Neugablonz, Kapelle Hl. 14 Nothelfer			
87600 Kaufbeuren, Brettbuschgasse 4,	So	So. 9.00 oder 18.00 Uhr	Hochamt
T 07347 / 601 40 00	werktags	Fr. 18.30 Uhr	Hl. Messe
Kleinwallstadt, Priorat St. Judas Thaddäus			
63839 Kleinwallstadt, St.-Jud.-Thadd.-Weg 1	So	7.30, 9.30 Uhr	Hochamt
T 06022 / 20 89 83 4	werktags	Di., Mi., Sa. 7.15 Uhr Mo., Do., Fr. 18.00 Uhr	Hl. Messe
Kleinwalsertal, Kapelle Maria vom Sieg			
87569 Kleinwalsertal, Rohrweg 1	So	17.00 Uhr	Hochamt
T +43 5517 / 64 30 (Mittelberg, Österreich)		(jeden ersten Sonntag im Monat)	
Koblenz, Kapelle Mariä Heimsuchung			
56073 Koblenz-Moselweiß, Bahnhofsweg 6	So	10.00 Uhr	Hochamt
T 0261 / 40 82 46; 02 28 / 67 91 51	werktags	Fr. 18.00 Uhr Sa. 8.00 Uhr	Hl. Messe
Köln, Kapelle Hl. Drei Könige			
51103 Köln, Steinmetzstr. 34	So	11.30 Uhr	Hochamt
T 0228 / 67 91 51	werktags	Mi. 18.30 Uhr	Hl. Messe



Heilige Messen



Königsbrunn, Kapelle Mutter vom Großen Sieg			
86343 Königsbrunn, Keltenstr. 9	So	9.00 Uhr	Hochamt
T 08231 / 34 146 und 0821 / 79 14 73	werktags	Fr. 18.00 Uhr Sa. 7.30 Uhr	Hl. Messe
Kolbermoor, Kapelle Hl. Bruder Konrad			
83059 Kolbermoor, Th.-Fontane-Str. 7	So	9.00 oder 18.00 Uhr	Hochamt
T 089 / 71 27 07	werktags	2. und 4. Di. 18.00 Uhr 1. und 3. Fr. 18.00 Uhr	Hl. Messe
Lauterbach, Exerzitenhaus Porta Caeli			
78730, Tannenäckerle 1	So	auf Anfrage	Hochamt
T 074 22 / 245 450	werktags	auf Anfrage	Hl. Messe
Memmingen, Kirche St. Josef			
87700 Memmingen, Teramostr. 2a	So	7.45, 9.30 Uhr	Hochamt
T 083 31 / 49 49 84	werktags	Fr. 19.00 Uhr Sa. 7.30 Uhr	Hl. Messe
München, Priorat St. Pius X.			
81369 München, Johann Clanze Str. 100	So	7.30, 9.30 Uhr	Hochamt
T 089 / 712 707 U-Bahn Partnachplatz (U6)	werktags	Mo. 6.50 Uhr Di. Mi. Do. 6.50+18.00 Uhr Fr. 18.00 Uhr Sa. 8.00 Uhr	Hl. Messe
Neustadt, Priorat Hl. Familie			
67433 Neustadt a. d. Weinstraße, Mandelring 36	So	9.00 Uhr	Hochamt
T 0681 / 85 45 88	werktags	Fr. 19.00 Uhr Sa. 8.00 Uhr	Hl. Messe
Niedaltdorf, St. Antoniushaus			
66780 Niedaltdorf, Neunkircherstr. 71	So	9.00 Uhr	Hochamt
T 068 33 / 226	werktags	6.45 Uhr	Hl. Messe
Nürnberg, Kapelle Unbefleckte Empfängnis			
90513 Nürnberg-Zirndorf, Angerzeile 14	So	10.00 Uhr	Hochamt
T 094 51 / 943 19-0	werktags	Sa. 18.00 Uhr	Hl. Messe
Offenburg, Kapelle St. Konrad			
77654 Offenburg, Werderstr. 2	So	8.00 Uhr	Hochamt
T 076 43 / 69 80	werktags	Mi. und Fr. 19.00 Uhr	Hl. Messe
Passau, Rosenkranz-Kapelle			
94032 Passau, Kapuzinerstr. 75	So	9.15 Uhr	Hochamt
T 089 / 712 707	werktags	Fr. 19.00 Uhr 1. Sa. 19.00 Uhr	Hl. Messe
Poxau, Kapelle St. Karl Borromäus			
84163 Poxau, Klosterstr. 24, Schlosskapelle	So	1. So im Monat 17.00 Uhr	Hochamt
T 08 671 / 13 201	werktags		Hl. Messe
Reutlingen, Kirche Hl. Kreuz			
72770 Reutlingen, Im Staudfuß 9	So	9.00 Uhr	Hochamt
T 0711 / 89 69 29 55	werktags	Fr. 18.45 Uhr Sa. 7.30 Uhr	Hl. Messe

Rheinhausen, Priorat St. Michael			
79365 Rheinhausen, Kronenstr. 2	So	9.00 Uhr	Hochamt
T 076 43 / 69 80	werktags	Mo., Di. Sa. 6.45 Uhr Mi. 8.00 Uhr Mo., Di., Mi., Sa. 18.00 Uhr Do., Fr. 7.15 u. 19.00 Uhr	Hl. Messe
Rheinhausen, Grundschule und Kindergarten St. Dominikus			
79365 Rheinhausen, Hauptstr. 27			
T 07643 / 93 76 428	werktags	auf Anfrage	
Saarbrücken, Realschule Herz-Jesu			
66130 Saarbrücken, Schulstr. 30			
T 068 93 / 80 27 59	werktags	auf Anfrage	Hl. Messe
Saarbrücken, Priorat St. Maria zu den Engeln			
66119 Saarbrücken, Julius Kiefer Str. 11	So	7.45, 9.30 Uhr	Hochamt
T 06 81 / 85 45 88	werktags	Mo. – Sa. 7.00 Uhr Di. und Fr. 18.00 Uhr	Hl. Messe
Schönenberg, St.-Theresien-Gymnasium			
53809 Ruppichterath-Schönenberg	So	9.00 Uhr	Hochamt
T 022 95 / 908 600	werktags	6.35 Uhr Mi. 17.50 Uhr in d. Ferien 7.15 od. 18.00 Uhr	Hl. Messe
Schramberg, Kirche Mariae Verkündigung			
78713 Schramberg, Lienberg 61	So	9.00 Uhr	Hochamt
T 074 22 / 246 46 91, 0711 / 89 69 29 29	werktags	Fr., Sa. 19.00 Uhr	Hl. Messe
Schwäbisch Gmünd, Kapelle Mutter vom Guten Rat			
73525 Schwäbisch Gmünd, Fischergasse 12	So	17.00 Uhr	Hochamt
T 0711 / 89 69 29 29			
Stuttgart, St. Athanasius, Distriktsitz			
70469 Stuttgart, Stuttgarter Str. 24	So	7.30, 9.30 Uhr	Hochamt
T 0711 / 89 69 29 29 (Mo-Fr 8:00-12:00 Uhr)	werktags	Mo. – Do., Sa. 7.15 Uhr Mo., Do., Fr. 18.00 Uhr	Hl. Messe
Sulzberg, Kapelle Unbeflecktes Herz Mariens			
87477 Sulzberg, Bundesstr. 309	So	9.00 Uhr oder 18.00	Hochamt
T 083 76 / 84 58	werktags	Sa. 18.30 Uhr	Hl. Messe
Traunwalchen, Philomena-Zentrum			
83374 Traunwalchen, Robert-Bosch-Str. 58	So	8.00 od. 10.00 Uhr	Hochamt
T 089 / 71 27 07	werktags	1. u. 3. Do. 19.00 Uhr 1. Fr. 7.15 Uhr 1. Sa. 8.00 Uhr	Hl. Messe
Trier, Kapelle St. Matthias			
54292 Trier, Ruwerer Straße 25 a	So	9.30 Uhr	Hochamt
T 0681 / 854 588	werktags	Sa. 18.00 Uhr	Hl. Messe
Überlingen, Kirche Rosenkranzkönigin			
88662 Überlingen, Litscherweg 2	So	9.00 Uhr	Hochamt
T 07371 / 936 40	werktags	Mo. 7.00 Uhr Fr. 18.30 Uhr Sa. 8.00 Uhr	Hl. Messe



Heilige Messen



Viernheim, Kapelle St. Josef				
68519 Viernheim, Bürgermeister-Neff-Str. 15	So	18.00 Uhr	Hochamt	
Tel. 0681 / 85 45 88				
Weihungszell, Seniorenheim / Priorat St. Christophorus				
88477 Weihungszell, Maienfeld 5	So	7.30, 9.30 Uhr	Hochamt	
T Heim: 073 47 / 60 10	werktags	täglich 7.00 Uhr	HI. Messe	
T Priorat: 073 47 / 601 40 00		zusätzlich Di, Do, 1. Fr. 18.30 Uhr		
Würzburg, Kapelle St. Burkhard				
97070 Würzburg, Untere Johannitergasse 3	So	17.00 od. 10.00 Uhr	Hochamt	
T 060 22 / 20 89 834	werktags	Sa. alle 14 Tage 18.00 Uhr	HI. Messe	
Zaitzkofen, Priesterseminar Herz Jesu				
84069 Schierling, Zaitzkofen 15	So	8.00, 10.00 Uhr;	Hochamt	
T 094 51 / 943 19-0		Ferien 9.00 Uhr		
	werktags	7.15 und 17.15 Uhr	HI. Messe	
Österreich (Ländervorwahl +43)				
Graz, Kirche St. Thomas von Aquin				
8020 Graz, Kalvarienbergstr. 77	So	9.00 Uhr	Hochamt	
T 01 / 812 12 06		außer 3. So. 17.00 Uhr Hochamt		
Innsbruck, Priorat Maria Hilf				
6020 Innsbruck, Höttinger Gasse 14	So	9.00 Uhr	Hochamt	
T 0512 / 28 39 75		Di., Do. 7.15 Uhr HI. Messe		
	werktags	Mo., Mi., Fr., Sa. 18.00 Uhr	HI. Messe	
Jaidhof, Distriktstz				
3542 Jaidhof, Kath. Bildungshaus	So	9.00 Uhr	Hochamt	
T 02716 / 65 15		werktags 7.15 Uhr, Fr. 18.15 Uhr HI. Messe		
Klagenfurt, Kapelle St. Hemma von Gurk				
9020 Klagenfurt, Villacher Ring 5	So	9.00 Uhr	Hochamt	
T 01 / 812 12 06		2. So. 17.00 Uhr Hochamt		
Lienz, Kapelle Maria Miterlöserin				
9900 Lienz, Johann-Anton-Rohracherstr. 7	So	1., 3. und 5. So. 9.00 Uhr	Hochamt	
T 0512 / 28 39 75		2. und 4. So (Sommerzeit: 18.30 Uhr) 18.00 Uhr Hochamt		
Linz, Kapelle St. Margareta Maria				
4020 Linz, Volksgartenstr. 28	So	10.30 Uhr	Hochamt	
T 02716 / 65 15		außer 4. So. 17.30 Uhr Hochamt		
Piesendorf, Kapelle Herz Jesu				
5721 Piesendorf, Walchen 51	So	1. und 3. So. 18.00 Uhr	Hochamt	
T 0662 / 640 147		(bitte anfragen)		
Salzburg, Kapelle St. Pius X.				
5023 Salzburg, Schillinghofstr. 6 (Rückgebäude)	So	9.00 Uhr	Hochamt	
T 0662 / 640 147		werktags Fr. und 1. Sa. 18.00 Uhr HI. Messe		
T 0512 / 283 975		außer 1. Sa. 8.00 Uhr HI. Messe		

Steyr, Kapelle St. Florian				
4400 Steyr, Leopold-Werndl-Str. 31	So	8.00 Uhr	Hochamt	
T 02716 / 65 15		außer 2. So. 17.00 Uhr Hochamt		
Wien, Priorat St. Klemens M. Hofbauer				
1120 Wien, Fockygasse 13	werktags	Mo. 18.00 Uhr	HI. Messe	
T 01 / 81 21 206		Di., Sa. (außer 1. Sa.) 7.15 Uhr HI. Messe		
Wien, Kirche St. Joseph				
1070 Wien, Bernardgasse 22	So	7.00 Uhr	HI. Messe	
T 01 / 81 21 206		9.00 Uhr Hochamt		
	werktags	Mi., Do., Fr. u. 1. Sa.	18.00 Uhr	HI. Messe
Südtirol (Ländervorwahl +39)				
Brixen, Kapelle HI. Familie				
39042 Brixen, Fischzuchtweg 12 A	So	17.00 Uhr	Hochamt	
T +43 (0) 512 / 283 975				
Schweiz (Ländervorwahl +41)				
Basel, Kapelle St. Theresia vom Kinde Jesu				
4057 Basel, Schliengerweg 33	So	8.00 Uhr	HI. Messe	
T 062 / 209 16 16		10.00 Uhr Hochamt		
	werktags	Mi. 7.00 Uhr	HI. Messe	
		Di., Fr., 13. im Monat	19.00 Uhr	
		Sa. 8.00 Uhr		
		(ausser 1. Sa. 18.00 Uhr)		
Carouge, Kapelle St Joseph				
1227 Carouge, av. du Card. Mermillod 9	So	8.30, 10.00, 18.30 Uhr	Hochamt	
T 022 / 342 62 32, 792 23 19		werktags Mo. – Fr. 18.30 Uhr HI. Messe		
		Sa. 8.30 Uhr		
Chexbres, Karmel Marie Reine des Anges				
1071 Chexbres, Chemin des Curnilles 30	So	7.45 Uhr	Hochamt	
T 021 / 946 29 10, 946 32 06		werktags 8.00 Uhr HI. Messe		
Delémont, HI. Geist-Kirche				
2800 Delémont, rue de la Prévôte 1	So	9.15 Uhr	Hochamt	
T 062 / 209 16 16		werktags Mi., Fr. 18.30 Uhr HI. Messe		
		1. Sa. 9.15 Uhr		
Ecône, Priesterseminar St. Pius X.				
1908 Ecône, chemin du Séminare 5	So	7.20, 8.30, 10.00 Uhr	Hochamt	
T 027 / 305 10 80		werktags tägl. 6.00, 7.15 und 17.30 Uhr HI. Messe		
		an Festtagen 6.50 Uhr		
	Ferien: So	7.20 Uhr und 10 Uhr		
	werktags	7.15 Uhr		
Enney, Exerzitienhaus Domus Dei				
1667 Enney, route de la Vudalla 30	So	9.30 Uhr	Hochamt	
T 026 / 921 11 38		werktags 7.15 Uhr HI. Messe		
	1. Do. 19.30;	1. Fr. 18.30;	1. Sa. 18.00 Uhr	



Heilige Messen



Glis, Kapelle Hl. Antlitz			
3902 Glis, Zwingartenstr. 56	So	10.30 Uhr	Hochamt
T 027 / 455 53 22	werktags	Mi. 18.15 Uhr, 1. Sa. 18.00 Uhr	Hl. Messe
Goldau, Kapelle Maria Hilfe der Christen			
6410 Goldau, Hügelweg 8	So	9.00 Uhr	Hochamt
T 041 / 252 08 35	werktags	Mi. 19.15 Uhr	Hl. Messe
		1. Fr. 19.15; 1. Sa. 7.30 Uhr	
Granges-Paccot, Kapelle U.L.F. Hüterin d. Glaubens			
1763 Granges-Paccot, route du Coteau 6	So	9.30 Uhr	Hochamt
T 026 / 921 11 38	werktags	Di., Fr., 13. im Monat 18.30 Uhr	Hl. Messe
		1. Sa. 18.00 Uhr	
Lausanne, Kapelle St Charles Borromée			
1005 Lausanne, avenue Avant-Poste 7	So	10.00 Uhr	Hochamt
T 021 / 311 28 14, 022 / 792 23 19	werktags	Mi., Fr. 18.30 Uhr	Hl. Messe
		Sa. 18.00 Uhr	
Luzern, Priorat St. Josef			
6014 Luzern, Luzernerstr. 90	So	7.30, 9.30 Uhr	Hochamt
T 041 / 252 08 35	werktags	7.15 Uhr	Hl. Messe
		Di., Fr., 1. Do., 13. im Monat 18.45 Uhr	
		1. Fr., 1. Sa. 8.00 Uhr	
Menzingen, Generalhaus Maria Verkündigung			
6313 Menzingen, Schloss Schwandegg	So	7.20 Uhr	Hl. Messe
		9.30 Uhr	Hochamt
T 041 / 757 10 50	werktags	7.15 Uhr	Hl. Messe
		1. Fr. 19.30 Uhr	
Monthey, Kapelle St Antoine			
1870 Monthey, av. du Simplon 100 E	So	9.30 Uhr	Hochamt
T 024 / 481 66 10		18.30 Uhr	Hl. Messe
	werktags	Mo, Mi, Sa, 8.00 Uhr	
		sonst 18.30 Uhr	
Montreux, Kirche ULF v. Lepanto			
1820 Montreux, rue de la Gare 24	So	10.15 Uhr	Hochamt
T 026 / 921 11 38	werktags	Di., Do. 18.30 Uhr	Hl. Messe
		1. Fr., 1. Sa. 18.30 Uhr	
Oberriet, Priorat St. Karl Borromäus			
9463 Oberriet, Staatsstrasse 87	So	9.40 Uhr	Hochamt
		7.30 Uhr und 19.15 Uhr	Hl. Messe
T 071 / 761 27 26	werktags	tägl. 7.00 außer Mi. 8.00 Uhr,	
		18.00 Uhr außer Di. 19.00 Uhr	
Oensingen, Kirche Herz-Jesu			
4702 Oensingen, Staadackerstr. 4	So	9.15 Uhr	Hochamt
T 062 / 209 16 16	werktags	Di., Do. 19.00 Uhr	Hl. Messe
		1. Fr. 19.15 Uhr	
		Sa. 18.00 Uhr	

Onex, Schule St François de Sales			
1213 Onex, rue Gaudy-Le-Fort, 23	werktags	täglich	7.15 Uhr Hl. Messe
T 022 / 793 42 11		zusätzlich Do. u. Fr. in der Schulzeit	11.10 Uhr
Onex, Priorat St François de Sales			
1213 Onex, chemin de la Genevrière 10			
T 022 / 792 23 19			
Rickenbach, Distriktsitz St. Niklaus v. Flüe			
4613 Rickenbach, Solothurnerstr. 11	So		7.15 Uhr Hl. Messe
T 062 / 209 16 16	werktags		7.15 Uhr Hl. Messe
Sierre/Siders, Priorat Herz Jesu			
3960 Sierre/Siders, route des Lacs 25	So		8.00 Uhr Hochamt
T 027 / 455 53 22	werktags	Do. 1. Fr., 1. Sa. 18.30 Uhr	Hl. Messe
		Mo., Di., Mi., Fr., Sa. 6.45 Uhr	
Salvan, Noviziat Ste Thérèse de E-J			
1922 Salvan, La Combe 22	So		10.00 Uhr Hochamt
T 027 / 761 21 28	werktags		7.15 Uhr Hl. Messe
Sion/Sitten, Kirche Hl. Familie			
1950 Sion/Sitten, rue de la Bourgeoisie 9;	So		9.30 Uhr und 18.00 Uhr Hl. Messe
hinter dem Bahnhof			
T 027 / 455 53 22	werktags	Mo.- Mi., Fr. 18.00 Uhr	Hl. Messe
		Do., Sa. 7.45 Uhr	
St. Gallen, Kapelle St. Pius X.			
9000 St. Gallen, Zürcher Str. 68a	So		9.15 Uhr Hochamt
T 071 / 913 27 30	werktags	Mi., Fr. 18.30 Uhr	Hl. Messe
		1. Sa. 8.00 Uhr	
Uznach, Kapelle St. Meinrad			
8730 Uznach, Im Städtchen 8	So		10.00 Uhr Hochamt
T 081 / 720 47 50	werktags		1. Fr. 18.45 Uhr Hl. Messe
Wangs, Institut Sancta Maria			
7323 Wangs, Vorderbergstr. 2	So		8.30 Uhr Hochamt
T 081 / 720 47 50	werktags	Schulzeit Sa. 7.15 Uhr	Hl. Messe
		Mo. – Fr. 6.40 Uhr	
		Ferien Mo.–Sa. 7.15 Uhr	
Wil, Priorat Hl. Familie			
9500 Wil, St. Galler Str. 65	So		9.30 Uhr Hochamt
T 071 / 913 27 30			7.30 Uhr, 19.00 Uhr Hl. Messe
	werktags	Mo. – Fr. 7.15 und 18.30 Uhr	Hl. Messe
		Sa. 7.15 und 8.00 Uhr	
		1. Sa. im Monat nur 7.15 Uhr	
Zürich, Christkönigskapelle			
8952 Schlieren, Rohrstr. 7	So		9.30 Uhr Hochamt
T 041 / 252 08 35	werktags		Fr. 19.15 Uhr Hl. Messe
			1. Sa. 8.00 Uhr



Heilige Messen



Frankreich (Ländervorwahl +33)

Bitche, Schule Etoile du Matin (Bitche)
 57230 Bitche, Eguelshardt So 10.00 Uhr Hochamt
 T 03.87 - 06.53.90 werktags 7.00 Uhr Hl. Messe

Colmar, Kapelle Saint-Joseph (Colmar)

68000 Colmar, 22, rue Ampere So 10.00 Uhr Hochamt
 T 03.89 - 41.78.12, -389-27.10.04 werktags Hl. Messe

Straßburg, Kapelle Notre Dame du Rosaire (Strasbourg)

67000 Straßburg, 28, rue du Faubourg So 10.15 Uhr, 18.15 Uhr Hochamt
 de Pierre werktags Mo., Mi., Fr. 18.15 Uhr Hl. Messe
 T 03.88 - 22.61.06 Di., Do. 7.15 Uhr
 Sa. 11.00 Uhr

Mülhausen, Priorat Marie Reine (Mulhouse)

68100 Mülhausen, 195, rue de Bâle So 10.45 Uhr Hochamt
 T 03.89 - 44.66.93 werktags 1. Fr. 20.30 Uhr Hl. Messe
 1. Sa. 18.00 Uhr

Belgien / Niederlande / Luxemburg (Ländervorwahl Belgien: +32, Niederlande +31, Luxemburg +352)

Antwerpen, Priorat v. h. Allerh. Sacrament

2018 Antwerpen, Hemelstr. 21-23 So 7.30 Uhr, 10.00 Uhr Hochamt
 T 3 / 22 90 180 werktags 18.30 Uhr, Sa. 9.30 Uhr Hl. Messe

Brüssel, Priorat Christ-Roi, 1050 Brüssel, Rue de la Concorde 37

Kirche St. Joseph, 1040 Brüssel, Square So 8.00 Uhr, 10.00 Uhr Hochamt
 Frère Orban
 T 2 / 5500020 werktags 18.00 Uhr Hl. Messe

Gent, Kapelle Sint-Amandus

9000 Gent, Kortrijkse Steenweg 139 So 10.00 Uhr Hochamt
 T 3 / 22 90 180 werktags Hl. Messe

Leiden, Kapel O.L.V. van de H. Roosekrans

2315 BD Leiden, Sumatrastraat 197 So 10.30 Uhr Hochamt
 T 40 / 283 4505, Gegenüber Haus Nr. 160 werktags Fr. 19.00 Uhr Hl. Messe
 Sa. 9.00 Uhr

Gerwen-Nuene, Priorat St. Clemens

5674 RR Gerwen-Nuene, Heuvel 23 So 10.30 Uhr Hochamt
 T 40 / 283 4505 werktags Mo., Di., Do. 18.30 Uhr Hl. Messe
 Mi., Fr. 7.15 Uhr; Sa. 8.30 Uhr

Steffeshausen, Dominikaner

4790 Burg Reuland, Steffeshausen 5 So 9.30 Uhr Hochamt

Luxemburg, Chapelle Saint Hubert

Lameschmillen, L- 3316 Bergem So 17.00 Uhr Hochamt
 T 2/550 0020, +352(0)621356852

Italien / Rom (Ländervorwahl +39)

Albano Laziale Pilgerhaus Fraternalità San Pio X

00041 Albano Laziale (RM), So auf Anfrage Hochamt
 Via Trilussa, 45 (Nähe Castel Gandolfo) werktags auf Anfrage Hl. Messe
 T +39 / 069306816

Ungarn (Ländervorwahl +36)

Budapest, Kapelle Patrona Hungariae

1146 Budapest, Thököly út 116/1/3 Glocke So 1., 3., So. 10.00 Uhr Hochamt
 „Kápolna“; Türe „Egyesület Renovandum“ werktags Sa. vor dem 1., 3., So. 18.00 Uhr Hl. Messe
 Mariae Regnum“
 T +43 / (0) 2716 / 65 15

Tschechien (Ländervorwahl +420)

Praha-Vinohrady (Prag)

14000 Prag, Praha-Michle, Michle Domov Sue So 1. u. 3. So. 17.30 Uhr Hochamt
 Ryder Michelská 1/7 T +420 5482/10160 2., 4. u. 5. So. 10.00 Uhr Hochamt

Brno-Černovice, Priorat Königin des hl. Rosenkranzes (Brünn)

618 00 Brno-Černovice, Faměrovo nám. 26 So außer 4. So. 17.30 Uhr Hochamt
 T +420 5482 / 10160 werktags außer Di. 18.00 Uhr Hl. Messe

Frýdek-Místek (Friedek-Mistek)

738 01 Frýdek-Místek, Zámecké nám. 1251 So 1., 3. und 5. So. 10.00 Uhr Hochamt
 T +420 54 82 / 101 60

Pardubice (Pardubitz)

530 02 Pardubice, Dům techniky Pardubice, So 1. und 3. So. 10.00 Uhr Hochamt
 Náměstí Republiky 2686
 T +420 54 82 / 10160

České Budějovice (Budweis)

370 01 České Budějovice, Metropol, So 2. und 4. So. 10.00 Uhr Hochamt
 Senovážné náměstí 2; T +420 5482 / 10160

Uherský Brod (Ungarisch Brod)

688 01 Uherský Brod, Svat. Čecha 1324 So 1. und 3. So. 17.00 Uhr Hochamt
 T +420 54 82 / 101 60

Žďár nad Sázavou (Saar)

591 01 Žďár nad Sázavou, Dům kultury So 4. So. 10.00 Uhr Hochamt
 Dolní 183/30; T +420 5482 / 10160 werktags 2. Sa. 16.00 Uhr Hochamt
 weitere Messzeiten <http://www.fsspx.cz/px004.html>

Polen (Ländervorwahl +48)

Warszawa (Warschau), Przeorat pw. św. Piusa X

kościół pw. Niepokalanego So 8:15 Uhr und 10.00 Uhr Hochamt
 Poczęcia N.M.Panny werktags 7:15 und 18:00 Uhr Hl. Messe
 ul. Garncarska 32, 04-886 Warszawa 1. Fr. im Monat: 7:15 und 19:00 Uhr
 T +48 22 615 96 15 1. Sa. im Monat: 7:15 und 19:00 Uhr



Dom Eugen Vandeur OSB

O mein Gott Dreifaltiger

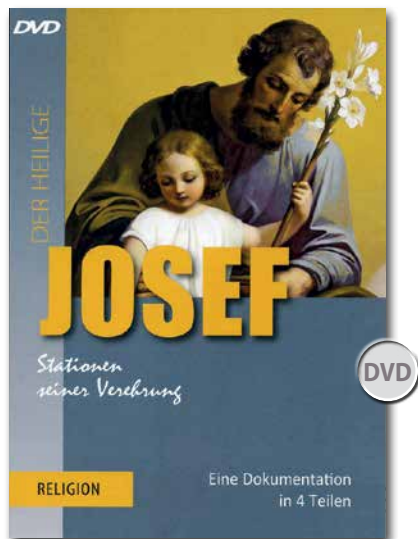
Gebetsbetrachtungen im Geist der
hl. Elisabeth von der heiligsten Dreifaltigkeit

Diese Betrachtungen künden von dem beseligenden Glück, das der geheime, innere Verkehr der Seele mit der anbetungswürdigen Dreieinigkeit in sich birgt. Sie offenbaren gleichzeitig auch die geheimen Pfade, die zu diesem inneren „Haus Gottes“ führen, das mit der hl. Taufe, die die Kirchweihe der Seele ist, begründet wird. Sie wurden verfasst in der Absicht, den Geist und die Gnadenführung dieser heroischen Seele, Elisabeth von der heiligsten Dreifaltigkeit, weiterzutragen. Sie wollen den Leser einführen in die Welt des gemeinschaftlichen Lebens mit der Dreifaltigen Liebe.

Paperback, 21 x 14,8 cm, 136 Seiten
8,90 EUR



Neuerscheinung



DVD – Der heilige Josef

Stationen seiner Verehrung

Diese Dokumentation führt zu wesentlichen Stationen der Josefsverehrung im Verlauf der Geschichte: Anfängen vom hl. Land, der hl. Jungfrau und dem Jesuskind, über Teresa von Ávila, den Regenten und Barockkaisern des 17. Jahrhunderts bis hin zu den Päpsten der Neuzeit und den Verehrern in unseren Tagen. Ein großer Bogen also, der sich von den Anfängen bis in unsere Gegenwart spannt. Ziel und Zweck dieser Dokumentation ist es, die Verehrung dieses großen Heiligen zu fördern.

In 4 Teilen zu je ca. 57 Min.
Laufzeit: ca. 230 Minuten

16,90 EUR

Heilige Kommunion

Nach dem Empfang des heiligen Sakramentes wollen wir die Kirche nicht sofort verlassen. Vielmehr zielt es sich, in Andacht eine Weile im Gebete zu verharren, Gott Dank zu sagen wegen einer solch einzigartigen Wohltat wie auch wegen des hochheiligen Todesleidens des Herrn, zu dessen Andenken dieses Geheimnis gefeiert und empfangen wird.

Rituale Romanum

Priesterbruderschaft St. Pius X.



F S S P X

Die Priesterbruderschaft St. Pius X. (lateinisch: Fraternitas Sacerdotalis Sancti Pii Decimi – abgekürzt: FSSPX) ist eine Priestervereinigung mit Gemeinschaftsleben ohne Gelübde nach dem Vorbild der Missionsgesellschaften.

Sie wurde am 1. November 1970 kanonisch errichtet. Ihr Gründer ist der französische Erzbischof Marcel Lefebvre (1905-1991), ehemaliger Missionar und Apostolischer Delegat für das französischsprachige Afrika.

Die Priesterbruderschaft St. Pius X. widmet sich der Erneuerung des katholischen Priestertums und allem, was damit zusammenhängt.